

**MAHLE** ■ **STIFTUNG**  
GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG



G e s c h ä f t s b e r i c h t 2 0 0 6



**Inhalt**

|   |         |
|---|---------|
| Vorwort<br>Ernst Harmening<br>Vorsitzender der Gesellschafterversammlung<br>der MAHLE-STIFTUNG GmbH | S 02-03 |
| Grußwort<br>Dr. Wolfgang Schuster<br>Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart                          | S 04-05 |
| Grußwort<br>Dr. Klaus P. Bleyer<br>Vorsitzender der Mitgliederversammlung<br>des MABEG e.V.         | S 06-07 |
| Gesellschafter und Beiräte der<br>MAHLE-STIFTUNG GmbH   | S 10-11 |
| Förderprojekte der MAHLE-STIFTUNG GmbH<br>Die Filderklinik  | S 12-17 |
| UNESCO Welt-Jugend-Festival in Stuttgart 2006   | S 18-21 |
| Rückführung libanesischer Jugendlicher durch<br>die Freunde der Erziehungskunst                     | S 22-25 |
| Forum Theater in Stuttgart  | S 26-29 |
| Freiburger StrassenSchule   | S 30-31 |
| Rudolf Steiner-Fonds in Nürnberg  | S 32-33 |
| Eurythmeum in Stuttgart   | S 34-37 |
| Magdalenenschule in Winterbach  | S 38-39 |
| Stiftungsprofessur für biologisch-dynamische<br>Landwirtschaft in Witzenhausen                      | S 40-43 |
| Das Brasilien-Projekt der MAHLE-STIFTUNG GmbH   | S 44-49 |
| Geförderte Initiativen 2006   | S 50-53 |
| Zahlen und Fakten<br>Einblick und Ausblick – Geschäftsjahr 2006                                     | S 54-63 |



Ernst Harmening

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,  
liebe Freunde der MAHLE-STIFTUNG,

1964 wurde die MAHLE-STIFTUNG in Stuttgart gegründet. Damit leisteten die Unternehmer Hermann Mahle und Dr. Ernst Mahle einen bedeutenden Beitrag für eine neue und soziale Eigentumsverfassung von Industrieunternehmen. Die beiden Stifter führten die Bildung von Kapital in ihrem Unternehmen nicht ausschließlich auf ihren unternehmerischen Erfolg zurück, sondern sahen darin „zugleich den Einsatz und die Leistung aller Mitarbeiter“. Die Gebrüder Mahle betrachteten das Firmenskapital nicht als ihr persönliches und privates Eigentum und übertrugen 99,9% der Geschäftsanteile an der Firma MAHLE ohne Stimmrecht an die gemeinnützige MAHLE-STIFTUNG. Die Arbeit der Unternehmensstiftung wird aus 3% des Konzerngewinns finanziert.

Weltweit ist die MAHLE Gruppe im Motorenbereich ein bedeutender Zulieferer der Automobilindustrie. Mit Blick auf die Erfolgsgeschichte sichert die geringe Gewinnausschüttung dem Unternehmen wachsendes Kapital für umfassende Investitionen bis hin zum heutigen Weltkonzern. Gleichzeitig verfügt die MAHLE-STIFTUNG über solide Finanzmittel, um verstärkt Verantwortung in dieser Gesellschaft zu übernehmen. Im Geschäftsjahr 2006 wurden 6,3 Mio. Euro Dividende an die MAHLE-STIFTUNG ausgeschüttet.

Dem sozialen Vermächtnis der beiden Stifter fühlen wir uns zutiefst verpflichtet. Dabei leitet uns die Erkenntnis, dass Rudolf Steiner mit der Anthroposophie Wege und Entwicklungen aufgezeigt hat, die für alle Bereiche des Lebens eine grundlegende kulturelle und soziale Erneuerung bedeuten. Wir sehen uns hier eng verbunden mit dem Willen der Stifter und fördern insbesondere Projekte und Initiativen, die auf dieser Grundlage arbeiten.

Nach wie vor steht die Förderung und Entwicklung der Filderklinik im Zentrum unserer Stiftungsarbeit. In Anerkennung an das erfolgreiche Engagement der MAHLE Gruppe in Brasilien hat die MAHLE-STIFTUNG ab dem Geschäftsjahr 2006 mit Projekten in Brasilien einen weiteren Schwerpunkt angelegt. Die Konzernleitung setzt sich nachdrücklich dafür ein, die bereits vorbildlichen, sozialen und kulturellen Förderprogramme der MAHLE-Gesellschaften in Brasilien in Zusammenarbeit mit der MAHLE-STIFTUNG zukünftig weiter zu profilieren und deutlich zu verstärken. Als Unternehmensstiftung sehen wir uns moralisch in der Verantwortung, die MAHLE Gruppe an den internationalen Standorten zu unterstützen. Für die Zukunft planen wir eine Erweiterung der Gemeinschaftsinitiative an weiteren Standorten des Unternehmens. Im Rahmen einer international verflochtenen Weltwirtschaft werden wir in Zukunft jedoch insgesamt mehr Wert auf die Förderung von internationalen Projekten legen.

Mit dem vorliegenden Geschäftsbericht 2006 wollen wir Ihnen erneut einen lebendigen und vielseitigen Einblick in die Förderaktivitäten der MAHLE-STIFTUNG geben.

Mit besten Grüßen



Ernst Harmening

Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der MAHLE-STIFTUNG GmbH

## Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster Landeshauptstadt Stuttgart

Stuttgart kann auf eine lange und spannende Tradition des Stiftens und auf große Stiftungen zurückblicken. Historische Stifterpersönlichkeiten wie Eduard Pfeiffer, der Sozialreformer, sowie die Industriellen Gustav Siegle und Robert Bosch sind bis heute im Bewusstsein der Stuttgarter. Dazu gehören auch die Brüder Hermann und Ernst Mahle, die 1964 die MAHLE-STIFTUNG gegründet haben.



Seit über vier Jahrzehnten wirkt die MAHLE-STIFTUNG segensreich in Stuttgart, in der Region und weit darüber hinaus. Mit großem Engagement und auf vielfältige Weise fördert sie zahlreiche Projekte: im Gesundheitswesen, in Wissenschaft und Forschung, aber auch in der Jugendpflege und Jugendfürsorge, bei der Erziehung und Ausbildung. Für diese breite Förderung und für das klare Bekenntnis von Unternehmen und Unternehmensstiftung zum Standort Stuttgart bin ich sehr dankbar. Beides ist angesichts der großen Herausforderungen durch die Globalisierung und den demografischen Wandel sehr wünschenswert, aber eben nicht mehr selbstverständlich.

Was wir heute benötigen, um zukunftsfähig zu bleiben, ist mehr Eigenverantwortung. Das zeigt sich insbesondere beim Thema Demographie. Wir haben in Stuttgart in 82 % der Haushalte keine Kinder und Jugendliche mehr. Da stellt sich die Frage, wie wir eine kinderfreundliche Stadtgesellschaft werden können. Denn die Zukunftsfähigkeit einer Stadt wird sich künftig noch stärker als bisher über die Zahl der Kinder definieren.

Sicher, eine Stadt braucht leistungsstarke Unternehmen mit internationalem Ruf. So wie den MAHLE-Konzern. Er hat seinen festen Platz im Stuttgarter Automobil-Cluster und ist von dort nicht mehr wegzudenken. Aber wir brauchen auch Kinder, die hier aufwachsen und die Zukunft unserer Stadtgesellschaft gestalten sollen. Und diese Kinder müssen wir stärken und befähigen, sich ihren Gaben entsprechend zu entfalten und zu sich bilden. Familien können das heute immer weniger alleine leisten. Es bedarf der Unterstützung durch soziale Einrichtungen, Schulen und auch Unternehmen. Auf diesem Sektor leistet die MAHLE-STIFTUNG seit vielen Jahren wertvolle Arbeit. Eine gute Investition in die Zukunft.

Zu einer guten Zukunft der Stadt gehört für mich auch der verantwortliche Umgang mit den Finanzen. Es ist wichtig, dass man mit dem Schuldenmachen aufhört und die Vorsorge verstärkt: durch eigenverantwortliches Handeln, durch Stiften für einen guten Zweck oder durch Gründung einer Stiftung.

Erfreulicherweise haben wir jetzt wieder eine positive Entwicklung der Stiftungen hier in Stuttgart. Im Moment stehen wir bei 350 Stiftungen, die in Stuttgart beheimatet sind. Es können also noch ein paar mehr werden. Wir waren bis zum 1. Weltkrieg bei fast der doppelten Zahl. Im letzten Jahr sind 16 Stiftungen neu hinzugekommen und das lässt hoffen, dass wir irgendwann einmal bis 500 Stiftungen kommen.

Zum ersten Mal erleben wir eine lange Friedensperiode, die längste, die Deutschland je hatte. Und es gibt eine Generation der Erben bei wachsendem Wohlstand. Deshalb liegt die Frage auch nahe, wie können wir uns diesen Wohlstand sichern? Dadurch, dass wir mehr tun als unsere Pflicht, indem wir durch Stiften einen eigenen Beitrag leisten für die Gemeinschaft – heute und in Zukunft.

Ich verstehe die Stadt nicht nur als Infrastruktur, als eine Ansammlung von Häusern, Plätzen und Straßen. Wichtig ist mir die Idee der Kommune, der Gemeinschaft. Jeder kann dazu etwas beitragen. Und es sollte auch jeder im eigenen Interesse etwas beitragen angesichts der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen unserer Zeit.

Die Brüder Hermann und Ernst Mahle haben diese Herausforderungen erkannt und mit der Gründung ihrer Stiftung darauf eine Antwort gegeben. Die MAHLE-STIFTUNG ist ein Markstein in der Stuttgarter Stifter-Landschaft und ein herausragendes Beispiel für Bürgersinn und gelebte Unternehmerverantwortung.

Ich danke allen, die für die MAHLE-STIFTUNG Verantwortung tragen, und wünsche Ihnen für Ihr Wirken weiterhin viel Freude und Erfolg.



Dr. Wolfgang Schuster  
Oberbürgermeister der  
Landeshauptstadt Stuttgart



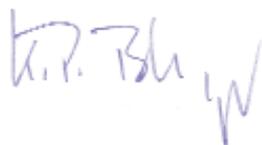
Dr. Klaus P. Bleyer

Zeitgleich mit der Errichtung der MAHLE-STIFTUNG und der Übertragung ihres Firmenvermögens auf diese, den Ideen von Rudolf Steiner verpflichteten gemeinnützigen Einrichtung schufen die Gebrüder Hermann und Ernst Mahle die Voraussetzung für die Überwachung und Beratung des Leitungsgremiums des MAHLE Konzerns unabhängig von der Stiftung: Sie gründeten die MAHLE Beteiligungen GmbH, heute MABEG – Verein zur Förderung und Beratung der MAHLE Gruppe e.V., als selbständiges Organ. Zweck des MABEG Vereins ist: Die Förderung einer erfolgreichen und kraftvollen Weiterentwicklung der MAHLE Gruppe, insbesondere zum Nutzen der MAHLE-STIFTUNG; die Verwirklichung der Grundsätze und Richtlinien sowie der Aufrechterhaltung des Gedankenguts der Gründer der MAHLE GmbH für die Führung dieses Unternehmens und der MAHLE Gruppe in treuhänderischer Weise zu fördern; eine mit Stimmenmehrheit ausgestattete Beteiligung an der MAHLE GmbH zu halten und die mit dieser Beteiligung verbundenen Gesellschafterrechte unabhängig von der MAHLE-STIFTUNG GmbH auszuüben, ohne dass dem Verein oder seinen Mitgliedern ein Anteil am Gewinn der MAHLE GmbH zusteht.

Mitglieder des MABEG e.V. sind Personen, deren Erfahrung in Industrie, Wirtschaft und Wissenschaft sie als geeignet ausweisen, an der Verfolgung der oben erwähnten Ziele und Aufgaben des Vereins mitzuwirken.

Die MABEG verfolgt mit großem Interesse das Wirken der Stiftung, das von hohem sozialen Engagement nicht nur dieser Einrichtung, sondern auch der darin handelnden Personen zeugt. Zugleich ist die MABEG darauf bedacht, dass die Leistungskraft und das weltweite Wachstum des MAHLE Konzerns gestärkt und gefördert werden, um die finanzielle Ausstattung der Stiftung durch die alljährlichen Dividenden zu sichern. Um eine diesbezügliche Überzeugung bei der Stiftung zu bewirken, ist der MABEG die kontinuierliche Information der MAHLE-STIFTUNG als Hauptgesellschafterin über die Entwicklung des MAHLE Konzerns und die anstehenden Entscheidungen ein wichtiges Anliegen. Dazu gehört auch der persönliche Austausch zwischen den Mitgliedern bzw. den Gesellschaftern und Beiräten der beiden MAHLE-Gesellschafter zur Förderung des Verständnisses für die jeweiligen Anliegen.

Wir sind sicher, dass dieser Geschäftsbericht der MAHLE-STIFTUNG ein weiteres Mal einen hervorragenden Beitrag dazu leistet, den Nutzen des sozialen Engagements der Stiftung deutlich zu machen. Wir wünschen der MAHLE-STIFTUNG und allen in ihr Verantwortlichen eine erfolgreiche Fortführung ihrer wichtigen Aufgaben in unserer Gesellschaft.



Dr. Klaus P. Bleyer

Vorsitzender der Mitgliederversammlung des MABEG e.V.



„Die Stifter erachten die Errichtung der MAHLE-STIFTUNG als Krönung ihres Lebenswerkes. Mit dem Dank an ihre Mitarbeiter, durch deren treue Hilfe es den Stiftern möglich war, die Stiftung mit einem beträchtlichen Vermögen auszustatten, verbinden sie die Bitte, ihnen auch auf diesem Weg durch Bejahung und tatkräftige Unterstützung der Stiftungsaufgaben zu folgen“

*Aus den Stiftungsmotiven in den Richtlinien vom 11. Februar 1966*



Hermann Mahle und Dr. Ernst Mahle im Jahr 1959

# Die Gesellschafter und Beiräte der MAHLE-STIFTUNG GmbH

## Die Gesellschafter

Heinz Bollinger, Stuttgart  
Ernst Harmening, Vorsitzender, Filderstadt,  
Joachim Knispel, Stuttgart  
Dipl.-Volkswirt Rainer Kral, Stuttgart  
Angelika Sauer, stellvertretende Vorsitzende, Heidelberg,  
Gerd Schmäche, Nürnberg  
Prof. Götz W. Werner, Stuttgart

## Die Beiräte

Dr. jur. Karlheinz Autenrieth, Stuttgart  
Dipl.-Pol. Susanne Dambeck, Weinheim (ohne Foto)  
Dr. jur. Henner Ehringhaus, Berlin  
Albert Fink, Bochum (bis November 2006)  
Dipl.-Betriebswirt Rudolf Frisch, Schwäbisch Gmünd  
Nikolai Fuchs, Dornach, Schweiz  
Dr. med. Michaela Glöckler, Dornach, Schweiz  
Dr. med. Andreas Goyert, Filderstadt (ohne Foto)  
Eberhard Mahle, Leonberg (ohne Foto)  
Dipl.-Volkswirt Joachim Mahle, Stuttgart (ohne Foto)  
Bernd Ruf, Karlsruhe  
Dr. med. Jürgen Schürholz, Filderstadt

## Ständige Gäste im Beirat

Johannes Knieß, Stuttgart  
Josef R. Vogel, Weinstadt

## Geschäftsführer

Jürgen Schweiß-Ertl, Stuttgart





Heinz Bollinger



Ernst Harmening



Joachim Knispel



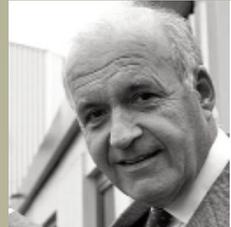
Rainer Kral



Annelika Sauer



Gerd Schmäcke



Götz W. Werner



Jürgen Schweiß-Ertl



Karlheinz Autenrieth



Henner Ehringhaus



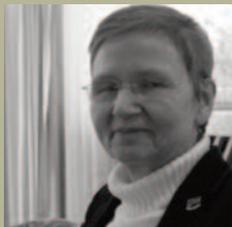
Albert Fink



Rudolf Frisch



Nikolai Fuchs



Michaela Glöckler



Bernd Ruf



Jürgen Schürholz



Johannes Knieß



Josef R. Vogel

## Die Filderklinik

### Patientennähe und Effizienz



Dr. Markus Treichler



Dr. Simon Steiff

Im Dezember 2006 ist es soweit: Im Neubau der Filderklinik wird das Zentrum für Aufnahme, Ambulanz und Diagnose in Betrieb genommen. Der Eingangsbereich der anthroposophischen Klinik wurde neu gestaltet und die Patienten sind begeistert. Wohlfühlen in einem Krankenhaus? Die Eingangshalle empfängt die Patienten und Besucher in einem harmonischen und wohltuenden Ambiente – man empfindet Ruhe und Entspannung. Ein Patient formuliert sein Wohlbehagen mit den Worten: „Hier gibt es alles, was man zum Leben braucht – Luft, Wasser, Wärme und Licht.“ Vom großzügigen und lichten Eingangsbereich führen ein Aufzug und eine Treppe direkt in das neue Aufnahme-, Ambulanz- und Diagnosezentrum.

„Die Situation in der Ambulanz der Klinik war für heutige Verhältnisse unbefriedigend“, resümiert Jürgen Schweiß-Ertl, Geschäftsführer der MAHLE-STIFTUNG. So bestand seit Jahren der Wunsch diesen Klinikbereich zu vergrößern und insgesamt aufzuwerten. Ermöglicht wurde dieses Bauprojekt durch die erhebliche finanzielle Unterstützung der MAHLE-STIFTUNG. Auch die Anschaffung eines Magnet-Resonanz-Tomographen (MRT) wurde von der MAHLE-STIFTUNG finanziert. Ein spezieller Trakt musste gebaut werden. „Das Gerät ist eines der modernsten auf dem Markt und eine große Innovation im Bereich der Diagnostik“, sagt Patientenmanager Dr. Simon Steiff. „Das Gerät, das die Möglichkeit für eine Ganzkörper-Magnet-Resonanz-Tomographie bietet, ist im gesamten Filderraum bislang einzigartig“.

Mit der Einführung der Fallpauschale zwingt der Gesetzgeber die Verantwortlichen der Filderklinik zum Handeln: Die gesamte Organisation muss effektiver gestaltet werden und die Eingangsdiagnose muss klar und qualifizierbar sein, denn die Kostenübernahme durch die Krankenkassen bezieht sich künftig nicht mehr auf die Liegedauer eines Patienten, sondern auf die Diagnose, mit der ein Patient entlassen wird. Steiff ist promovierter Mediziner und Master of Business Administration (MBA). Seine Aufgabe im neuen Aufnahme-, Ambulanz- und Diagnosezentrum ist, die Prozesse rund um den Patienten, von der Aufnahme bis zu seiner Entlassung, zu optimieren und effizient zu gestalten. „Wir wollen damit gewährleisten, dass die Zeit, die unsere Patienten im Haus verbringen, medizinisch optimal genutzt werden kann“. Zudem lebt die anthroposophische Medizin von der direkten Zuwendung zum Patienten und einer individuellen, ganzheitlichen Therapieplanung – das brauche Zeit.





Aufnahme



## Aufbruch: Innovativ in die Zukunft

„Die Filderklinik wird mit dem Anbau und der damit verbundenen Neustrukturierung deutlich ihr Profil schärfen“, davon ist Schweiß-Ertl überzeugt. Auch wenn die Filderklinik in der effizient-orientierten Medizin gefangen ist, einer Gleichmacherei durch die Fallpauschale wird sie mit dem „Konzept Filderklinik“ wirksam entgegentreten. Die Intension der Filderklinik heißt auch nach dieser grundlegenden Neustrukturierung: „Wir wollen den respektvollen Umgang mit dem Patienten und ihn auch künftig in einen ganzheitlichen anthroposophischen Kontext stellen“.

Unter dem Gesichtspunkt verkürzter Liegezeiten kommt der Ambulanz und der ambulanten Nachbetreuung in Zukunft ein weitaus höherer Stellenwert zu. „Im Krankenhaus kann heute Heilung begonnen und angeregt werden, weiter fortgesetzt werden muss sie dann im ambulanten Bereich“, sagt Markus Treichler, Mitglied der Klinikleitung und Leiter der Abteilung Psychosomatik, Psychotherapie und Kunsttherapie. Mit acht Behandlungsräumen im Neubau ist der Grundstein gelegt, um die ambulanten Leistungen der Klinik an eine steigende Nachfrage anzupassen. Zukünftig sollen die ambulanten Fachgebiete in der Klinik durch Praxen niedergelassener Ärzte erweitert werden. „Das wäre eine Verbesserung für unsere Patienten, weil sie in der Klinik dann noch mehr Kompetenzen vorfinden“, sagt Treichler. Die Vision der Zukunft: Gebündelte Fachkompetenz und Infrastruktur unter dem Dach der Filderklinik sollen zum medizinischen Versorgungszentrum erweitert werden.

Die Filderklinik ist ein modernes Akutkrankenhaus. Ausgestattet mit modernster Technik und allen wichtigen medizinischen Fachabteilungen bietet die Klinik der Bevölkerung auf den Fildern seit 32 Jahren eine optimale medizinische Versorgung mit besonderem Fokus auf die ganzheitliche anthroposophische Medizin. In vielen ihrer Fachbereiche ist die Klinik auch überregional sehr gut aufgestellt. „Die Geburtshilfe, die Onkologie, die Kinderheilkunde und die Psychosomatik, das machen wir besonders gut, das sind unsere Anziehungspunkte“, betont Treichler. An der Filderklinik werden diese Fachbereiche in Zukunft als Schwerpunkte weiter ausgebaut.







Der Neubau hat Räume frei gemacht für eine entscheidende Neuentwicklung: An der Filderklinik etabliert sich zurzeit ein „Zentrum für Integrative Onkologie“. Dr. Boris Müller-Hübenthal, der Leiter des Zentrums, ist Internist, Onkologe und Arzt für Naturheilkunde. Er kennt das gesamte Spektrum der konventionellen und der biologischen Medizin. Hochschulmedizin auf hohem Niveau in die Komplementärmedizin zu integrieren wird im „Zentrum für Integrative Onkologie“ seit August 2006 mit Erfolg praktiziert. Die hohe Fachkompetenz wird in Verbindung mit der anthroposophischen Medizin und der Menschenkunde, die durch Rudolf Steiner entwickelt wurde, dem differenzierten onkologischen Krankheitsbild und der individuellen Entwicklung des Patienten in hohem Maße gerecht. Die Nachfrage ist entsprechend groß, die Termine in der Ambulanz sind bereits über Wochen ausgebucht. „Wesentlich ist hier der Bereich der Second Opinion“, sagt Müller-Hübenthal. Krebspatienten erhalten auf Wunsch eine Zweitberatung und entscheiden sich erst dann für eine Therapie, zum Beispiel in der Filderklinik.



Die Errichtung der Filderklinik war eine der herausragenden Leistungen der MAHLE-STIFTUNG. Bis heute fördert sie deren Betrieb, Ausbau und Modernisierung. Mit notariellem Siegel ist die MAHLE-STIFTUNG seit Januar 2006 Gesellschafter der neu gegründeten Filderklinik gGmbH. „Beim Aufbruch in die Zukunft wird die MAHLE-STIFTUNG vermehrt Verantwortung übernehmen“, kommentiert Schweiß-Ertl den Rechtsformwechsel in der Filderklinik. Äußere und innere Neustrukturierung der Klinik, die das Gesundheitssystem und die Politik heute aufzwingen, wird mit innovativen Konzepten und der nachhaltigen Unterstützung der MAHLE-STIFTUNG als Chance genutzt und zum Wohle der Patienten eingesetzt.





# UNESCO Welt-Jugend-Festival in Stuttgart 2006

## Begegnung ist der erste Händedruck des Friedens

Die Jugend in Stuttgart und der Region ist stolz auf ihre Landeshauptstadt. In der weltoffenen, gastfreundlichen Metropole findet vom 2. bis 10 Juli das UNESCO Welt-Jugend-Festival statt. Es gilt als ein Highlight im vielseitigen Rahmenprogramm zur Fußball-WM 2006. „A time to make friends“, das offizielle Motto der Weltmeisterschaft, soll für Jugendliche aus aller Welt Wirklichkeit werden.

Die Idee für dieses Festival hat Oberbürgermeister Wolfgang Schuster mit einem Vertreter der UNESCO bei einem gemütlichen Glas Württemberger geboren. Schuster verbindet mit dem UNESCO Welt-Jugend-Festival den Wunsch, dass über 2000 junge Menschen aus fünf Kontinenten dieser Erde, die in die Landeshauptstadt reisen werden, zu Botschaftern werden. Nicht für Deutschland, „sondern Botschafter einer Idee, die für das 21. Jahrhundert von zentraler Bedeutung ist“. Das Jugendfestival soll erlebbar machen, dass „wir bei allen politischen, kulturellen und religiösen Unterschieden bestens miteinander leben können“.

## Eine gute Idee braucht Visionen und starke Partnerschaften

„In den letzten Monaten sind sehr tragfähige Netzwerke entstanden“, betont Projektleiterin Ulrike Weinz. Das ehrgeizige Ziel, 2006 Jugendliche aus aller Welt in Stuttgart begrüßen zu können, rücke jeden Tag näher. Das Energieunternehmen EnBW hat 30 Jugendliche aus Osteuropa eingeladen und in Gastfamilien untergebracht. Auch die Deutsche Bank engagiert sich für das Projekt und wird Gastgeber für 100 junge Menschen aus dem europäischen Ausland, aus Amerika und Asien.

Zu einer sozialen, multikulturellen Begegnung der besonderen Art wird es in der Michael Bauer Schule in Stuttgart kommen: 20 junge Brasilianer aus dem sozialen Ausbildungsprojekt „MAHLE FORMARE“, mit dem MAHLE in Brasilien Jugendliche aus ärmsten Verhältnissen mit Erfolg in die Berufswelt eingliedert, werden durch die weltweit tätige MAHLE Gruppe komplett ausgestattet zum UNESCO Welt-Jugend-Festival reisen.

Oberbürgermeister Schuster hatte mit Blick auf das bevorstehende UNESCO Welt-Jugend-Festival die Initiatoren der Waldorf-Aktionswoche um ihre Unterstützung gebeten. Dieser Kontakt soll nun wesentlich zum Gelingen des Festivals beitragen. Über die „Freunde der Erziehungskunst“, einem bedeutenden Partner der MAHLE-STIFTUNG und seit Jahrzehnten weltweit friedenspädagogisch tätig, sollen 300 Waldorfschüler aus Asien, Lateinamerika und Afrika eingeladen werden. Wird die Finanzierung gelingen? Im Projektbüro wird unermüdlich geschrieben und telefoniert. In einem letzten Kraftakt werden zahlreiche Stiftungen und 1200 große, kleine und mittelständische Unternehmen angeschrieben: Die MAHLE-STIFTUNG wird zum Förderer des UNESCO Welt-Jugend-Festivals.







Endlich ist es soweit: Über 250 Jugendliche von Waldorfeinrichtungen in Südafrika, Namibia, Argentinien, Kolumbien, im Libanon und auf den Philippinen sowie zehn weiteren Nationen werden nun definitiv nach Stuttgart reisen. Für viele ist es die erste Reise über die Grenzen ihrer Dörfer und Städte hinaus, denn „unter den Jugendlichen kommen viele aus ärmsten Verhältnissen, leben in sozialen Brennpunkten und nicht alle haben eine unbeschwernte Kindheit erlebt“, sagt Bernd Ruf von den „Freunden der Erziehungskunst“ und langjähriger Beirat der MAHLE-STIFTUNG. Die internationalen Gäste erwartet ein vielseitiges, multikulturelles und dichtes Programm beim UNESCO Welt-Jugend-Festival.



### Die Welt zu Gast

Spätestens beim offiziellen Empfang durch die Stadt Stuttgart und die deutsche UNESCO-Kommission in der großzügigen Porsche-Arena sind die meisten der internationalen Gäste in Stuttgart angekommen. Euphorische Aufbruchstimmung war zu spüren, die Neugier auf neue Erfahrungen und die Freude an Begegnungen in multikultureller und bunter Vielfalt. „Durch die erstaunliche Ungezwungenheit ist man schnell mit den unterschiedlichsten Nationalitäten in Kontakt gekommen“, sagt Gregor, Schüler der Waldorfschule Engelberg. Mit ihrer sympathischen Spontaneität sorgen die internationalen Gäste bereits im Vorfeld des Events für Stimmung der eigenen Art. Studenten aus SEKEM in Ägypten, einer Initiative die von der MAHLE-STIFTUNG nachhaltig gefördert wird, sind nicht die einzigen, die ohne Aufforderung zu ihren Instrumenten greifen. Fremde Klänge, orientalische und afrikanische Musik ziehen durch die weitläufige Halle. Die Jugendlichen sind begeistert, sie tanzen und klatschen im Rhythmus und geben dem Jugendfestival bereits in den ersten Stunden ein internationales Flair und zeigen eindrücklich die positive Lebenskraft von gebündelter und friedlicher Jugendpower.



### Jeder Tag ein Höhepunkt

Jeder Tag dieser bislang weltweit größten Jugendbegegnung bietet eigene Höhenpunkte. So findet beispielsweise unter der Überschrift „Sport verbindet – „A time to make friends“ auf der Waldau in Degerloch ein zentraler Sporttag statt. Das gebotene Programm lässt nur wenige Wünsche offen. Natürlich wird Fußball gespielt. Die Regeln kennt jeder und die nonverbale Kommunikation mit Händen und Füßen funktioniert vortrefflich. Aber auch andere Disziplinen finden regen Zulauf. Mit der Frage „Where are you coming from?“ beginnt für manchen Festivalteilnehmer ein Gespräch beim Stehen in der Warteschlange. Die Faszination des Wassers steht aber für die afrikanischen Gäste im Mittelpunkt. Den gesamten Tag über wird gegen die hohen Temperaturen mit einem Wasserschlauch für Abkühlung gesorgt. Wasser im Überfluss? Die Afrikaner sind fassungslos.



## „Möge die Straße uns zusammenführen“

Das UNESCO Welt-Jugend-Festival endet mit einem interkulturellen Friedensfest auf dem Schlossplatz. Noch einmal präsentieren internationale und herausragende Gruppen Tanz, Gesang und Theater in multikultureller Vielfalt. Thupten Ngodup, engster Berater des Dalai Lama ist zu Gast und spricht von seiner Friedensbotschaft: „Im vorigen Jahr haben wir extreme Auseinandersetzungen zwischen Völkern und Kulturen erlebt, und es gibt auch große Gegensätze zwischen den Religionen. Es wird eure Aufgabe als junge Menschen sein, diese Gegensätze zu überwinden, nicht nur durch Erziehung und Bildung, sondern durch alles, was ihr innerlich tut: Mitfühlen mit den anderen; denn ihr habt noch das größte Stück Zukunft vor euch.“ Mit dem irischen Segensgruß „Möge die Straße uns zusammenführen“ endet das UNESCO Welt-Jugend-Festival und leise spannt sich „ein dünnes Band der Freundschaft um unseren Globus“.

„Frieden und Völkerverständigung sind für alle, die in der Gesellschaft Verantwortung übernehmen, ein zentrales Thema, auch für die MAHLE-STIFTUNG“, betont Jürgen Schweiß-Ertl, Geschäftsführer der MAHLE-STIFTUNG. Gemeinsam mit dem Unternehmen MAHLE und mit den „Freunden der Erziehungskunst“ hat sich die MAHLE-STIFTUNG mit dieser großartigen Idee der Stadt Stuttgart verbunden und das UNESCO-Welt-Jugend-Festival in ihr Förderprogramm aufgenommen.



## Rückführung libanesischer Jugendlicher durch die Freunde der Erziehungskunst

### Vom Krisenherd zum Friedenfest

Sie kommen aus einem der politischen und sozialen Brennpunkte dieser Welt. Die jahrzehntelangen Kämpfe im Libanon haben sie nicht bewusst erlebt, aber sie kennen die Auswirkungen von Krieg, Leid und Entbehrung. Die 15 libanesischen Jugendlichen, die zum UNESCO Welt-Jugend-Festival nach Stuttgart reisen, sind Schüler der heilpädagogischen Rudolf-Steiner-Schulen in Jaar-El-Deeb, dem alten Stadtzentrum von Beirut. Die Schule ist in der Dachorganisation FISTA, die es sich zur Aufgabe gemacht hat sicherzustellen, „dass behinderte Kinder und Erwachsene im Libanon ihr Recht auf Bildung und Arbeit wahrnehmen können“. „Die Schüler sind überaus bescheiden und kommen aus sehr armen Verhältnissen“, versichert Dr. Wali Merhey, die Leiterin des Zentrums, im Vorfeld der Reise.

Als sie am 2. Juli 2006 in Stuttgart eintreffen, erleben sie eine bunte, weltoffene und internationale Metropole in WM-Euphorie. Während sie mit 2006 Jugendlichen aus aller Welt in Stuttgart ein großes Friedensfest feiern, ist es in ihrer Heimatstadt Beirut noch ruhig. Mit dem Motto des UNESCO Welt-Jugend-Festivals „Begegnung ist der erste Händedruck des Friedens“ haben sie sich bereits in ihrer Heimat stark verbunden. „Ich liebe mein Land“, sagt Ihab. Er freut sich auf den Dialog mit Jugendlichen fremder Kulturen und will zeigen, dass „die Menschen im Libanon offene und friedliche Menschen sind“. Die libanesischen Waldorfschüler haben aus ihrer Heimat eine „Botschaft der Liebe und des Friedens“ mitgebracht. Mit unglaublicher Hingabe spielen sie auf den wechselnden Bühnen des UNESCO Welt-Jugend-Festivals Ausschnitte aus einem Theaterstück von Gibran Khali. Sie erzählen von Tränen und Lachen, Reichtum und Armut, Hoffnung und Angst. Es ist nicht spektakulär, was sie zeigen, aber es berührt die Zuschauer durch die tiefe Ernsthaftigkeit, mit der die jungen Akteure auf der Bühne stehen.

### Tränen und Lachen

Rund 250 Jugendliche aus Afrika, Asien und Lateinamerika, auch die Schüler aus Beirut, haben die Waldorfschulen zum UNESCO Welt-Jugend-Festival nach Stuttgart eingeladen. Eines haben sie gemeinsam: Sie lernen auf der Grundlage der Waldorfpädagogik, die im Jahr 1919 durch den Anthroposophen Rudolf Steiner begründet wurde. Speziell für Waldorfs wird das Friedensfestival mit dem Intercultural Youth Festival 06 in Überlingen um eine Woche in Verlängerung gehen. „Ein Lächeln ist die kürzeste Verbindung zwischen Menschen“ haben sich Überlinger Waldorfschüler als Motto für ihr Festival am Bodensee ausgedacht. Hier wird der Dialog zwischen den Kulturen intensiviert. Anders als in Stuttgart leben in der Waldorfschule Überlingen 500 Jugendliche aus 17 Nationen rund um die Uhr unter einem Dach zusammen. „Es geht uns bei dem Festival darum, ein tieferes Bewusstsein für andere Menschen zu entwickeln“, sagt Jakob Kraul, einer der Initiatoren. Sie treffen sich in praktischen Workshops, diskutieren in Arbeitsgruppen, proben für



gemeinsame Auftritte. Jeden Tag kommen sie sich ein Stück näher. Sie suchen die direkte Begegnung und finden Gemeinsamkeiten, die kulturellen Besonderheiten des Anderen werden zur persönlichen Bereicherung.

Dann erreichen schockierende Nachrichten den Bodensee. Israelische Kampfflugzeuge bombardieren Beirut – in der libanesischen Hauptstadt herrscht der absolute Ausnahmezustand. Der „Hariri Airport“ ist zerstört. Vor der Küste Libanons patrouilliert die israelische Kriegsmarine und blockiert den gesamten Schiffsverkehr. Das sind Bilder, die Angst machen. Die libanesischen Waldorfllehrerinnen drehen sich weg und bricht in Tränen aus. Kein Telefonanschluss, kein Kontakt zu den Angehörigen – die Ungewissheit ist unerträglich. Wie geht es meiner Familie? Wie kommen wir zurück in unsere Heimat? Der Konflikt ist in der gesamten Atmosphäre der Schule spürbar. Besonders bitter ist: Die Begegnung mit den Israelis gehört für die Libanesen zu den schönsten Momenten ihres Aufenthalts in Deutschland. „Wenn man gesehen hat, mit welcher Freude die Teilnehmer hierher kamen, ist das ein Riesenschock“, sagt ihre Lehrerin Monika Krautmann. Auch die Israelis sind tief betroffen. „Wir wollen mit Herzenswärme weiter zur Völkerverständigung beitragen“, sagt ein israelischer Waldorfllehrer spontan. Der interkulturelle Dialog in der Waldorfschule Überlingen ist tragfähig geworden. „Wir haben hier eine besondere Situation und können Völkerverständigung konkret leben“, bestätigt der Überlinger Waldorfllehrer Udo Daecken.

### Keine Rückkehr nach Beirut

Am 18. Juli um 17 Uhr sollten die libanesischen Jugendlichen und ihre zwei Begleiterinnen nach Beirut zurückfliegen, aber der Libanon ist von der Außenwelt nahezu abgeschnitten. Die Schüler aus dem Libanon bleiben vorerst in Stuttgart. Die Mitarbeiter der Karl Schubert Schule bieten ihren Gästen bis auf weiteres die Räume an, in denen sie während des UNESCO Welt-Jugend-Festivals gewohnt haben. „Im Moment ist nicht absehbar, wann sie ausreisen können“, sagt Thomas Neubrand, Geschäftsführer der Karl Schubert Schule. Die Gruppe sei verstört, die Jugendlichen haben Angst, dass der Krieg im Libanon ihre Rückreise nach Beirut unmöglich macht. Und sie haben Heimweh – entsetzliches Heimweh.

Das Stuttgarter Jugendhaus betreut die Jugendlichen und will sie mit Ausflügen und einem abwechslungsreichen Programm von ihrem Kummer ablenken. Die Bürgermeisterin für Kultur, Bildung und Sport, Dr. Susanne Eisenmann, wird über die Situation informiert und sagt sofort die Unterstützung der Stadt zu. Die GLS Gemeinschaftsbank bietet spontan eine Spende an. Die Firma dm-Drogeriemarkt setzt sich ebenfalls für die Jugendlichen ein. „Wir bekommen von allen Seiten Hilfe“, sagt Neubrand.

## Ein gefährliche Heimreise: Das Heimweh ist größer als die Angst

Die Gäste haben das Angebot in Stuttgart zu bleiben, aber sie wollen nur eines – endlich nach Hause. „Ich bin das einzige Kind“, sagt eine Schülerin. Sie will nicht länger von ihrer Familie getrennt bleiben. „Gegen Heimweh hilft auch das attraktivste Programm nichts“, sagt Sieghard Kelle, Geschäftsführer des Stuttgarter Jugendhauses. Die Eltern der im fernen Ausland sich befindlichen Jugendlichen drängen ebenfalls, schicken schriftliche Einverständniserklärungen für die Rückreise. „Wir sind aus unserem Lebensraum herausgerissen worden. Wir müssen wieder in unseren Alltag zurück“, erklärt Krautmann. Schließlich gehe das Leben im Libanon weiter. Außerdem will sie „helfen, dem Land wieder Hoffnung zu geben“. Ihre Kollegin Rim Mouawad hofft „jeden Tag, jede Stunde, jede Minute, dass Krieg und Gewalt aufhören“. Sie bedankt sich für die schöne Zeit in Deutschland und für die überwältigende Unterstützung. „Aber wir müssen in unsere Heimat und in unsere Familien zurück, selbst vor dem Hintergrund, dass diese Rückkehr schwierig wird“.

Die Rückreise ist für die Verantwortlichen in Deutschland keine leichte Aufgabe. Sie erhalten viel Unterstützung, insbesondere durch die MAHLE-STIFTUNG, die diese dramatische Rückführaktion unkonventionell in ihr Förderprogramm aufgenommen hat. Bernd Ruf, Geschäftsführer der Freunde der Erziehungskunst und Mitglied im Beirat der MAHLE-STIFTUNG GmbH wird die Gruppe, gemeinsam mit einem Karlsruher Kinderarzt, nach Beirut begleiten. Er hat Kontakt mit den Botschaften in Damaskus, Tel Aviv und Beirut aufgenommen und gemeinsam verschiedene Reiserouten in den Libanon geplant. „Wir haben sicher geplant, aber ein Restrisiko bleibt“, sagt Ruf. Vor allem müssten Kampfhandlungen und logistische Probleme befürchtet werden. Der Plan, für den es mehrere Alternativen gibt, ist, dass die Gruppe über Istanbul nach Damaskus fliegt. Von dort geht es per Bus weiter an die Grenze zum Libanon. Privatautos sollen dann die Weiterreise des Trupps übernehmen. „Wir fahren auf den Nebenstraßen, denn die Hauptstraße könnte bombardiert werden“, erklärt Ruf. Sollte alles gut gehen, kommt die Gruppe einen Tag nach ihrer Abreise in Stuttgart, am 8. August, um 11 Uhr, in Beirut an. Bernd Ruf ist sich der Gefahr dieser Reise bewusst. Seine Enkelin habe ihm einen Schutzengel gebastelt, sagt er sichtlich bewegt: „Ich denke, wir werden ihn brauchen“. „Wir haben bei dieser Aktion alle mitgefiebert“, sagt Jürgen Schweiß-Ertl, Geschäftsführer der MAHLE-STIFTUNG. Als der Stiftungsbeirat Bernd Ruf mit seiner Gruppe aufbricht, scheinen in der Geschäftsstelle die Uhren still zu stehen - man wartet mit Ungeduld auf Nachrichten aus Beirut.

Um 17.27 Uhr kommt dann die Pressemitteilung aus dem Stuttgarter Rathaus: „Die Jugendgruppe aus dem Libanon ist gut in Beirut angekommen“. „Wir sind froh, dass wir die Jugendlichen wohlbehalten ihren Eltern übergeben konnten“, meldet Bernd Ruf aus Beirut. Endlich, nach einer vierwöchigen dramatischen Trennung, können sich Eltern und Kinder in Beirut glücklich in die Arme schließen.





# Das Forum Theater in Stuttgart

## Gemeinschaftliche Visionen im Spiegel der Zeit

Entlang der vierspurigen Theodor-Heuss-Straße säumen Banken, Büro- und Geschäftsgebäude und wummernde Disco-Bars die Hauptverkehrsachse in der Stuttgarter Innenstadt. Der Blick bleibt an der Ecke Gymnasiumstraße hängen. Das schöne alte Haus mag nicht so recht in diese nüchterne, kühl geschäftige und verkehrsreiche Landschaft passen. Zwei neue Anbauten mit burgähnlicher Klinkerarchitektur umrahmen das im Jugendstil erbaute Mittelstück. Ein Banner mit der Aufschrift „Forum 3“ bewegt sich an der Fassade im Wind. Hinter dem kunstvoll geschmiedeten Eisentor hat das Leben seine eigene Dynamik. Kurse, Workshops, Seminare, Gesprächsforen, Vorträge und Diskussionen zu aktuellen gesellschaftlichen Themen, ein Café und ein Theater: Hier, mitten in der Stuttgarter Innenstadt, ist über Jahrzehnte ein lebendiger und vielseitiger Kulturraum entstanden.



Elke Woitinas

Das Jugend- und Kulturzentrum Forum 3 ist ein Ort für intensive kulturelle und soziale Begegnungen, ein offenes Gesprächsforum für gesellschaftliche und geistige Fragen und ein Haus für die Jugend. Elke Woitinas ist eine Frau der ersten Stunde. An die Anfänge und die bewegten 68iger Jahre kann sie sich gut erinnern: „Künstler, Lehrer, Kaufleute, Studenten – ganz unterschiedliche Menschen – suchten damals nach ihrem Beitrag zum Aufbruch, zur Frage nach einer neuen Gesellschaft.“ Inspiriert von den sozialen und kulturellen Impulsen, die durch Rudolf Steiner Anfang des 20. Jahrhundert in den „Kernpunkten zur sozialen Dreigliederung“ entwickelt worden sind, entstand die Idee für ein offenes Forum, das unter dem Zeichen der sozialen und spirituellen Erneuerung steht. Der geistige Grundstein war gelegt. In einem alten Abbruchhaus konnten die Gründer im Jahr 1969 mit ihrer Pionierarbeit beginnen.

Dass die Lösung schwieriger und brennender Probleme unserer Zeit keine Einzelleistung sein kann, das wissen die Initiatoren. Gesellschaftliche Entwicklungen müssen auf einer gemeinsamen und möglichst breiten Ebene analysiert und kritisiert werden. „Wir sind mit unterschiedlichen Menschen im Gespräch, suchen immer wieder nach neuen Ansätzen und entwickeln Ideen, die wir dann auch ins Gespräch bringen“, erklärt Woitinas das gesellschaftliche Engagement. Hier bietet das Forum 3 ein breites Spektrum, damit Menschen in einen vertieften und lebendigen Dialog treten können. Zuhören, sich gegenseitig ernst nehmen und zu einem gemeinsamen Verständnis finden, ist eine kommunikative und interaktive Qualität, die das Forum auszeichnet. So kann Kreativität, Innovation und der Wille, die Welt im Sozialen mitgestalten zu wollen, erfolgreich angeregt und gebündelt werden. Ein Focus sind nicht zuletzt die vielen spirituellen und politischen Bewegungen, an denen sich das Forum 3 aktiv beteiligt. So engagiert sich das Jugend- und Kulturzentrum im Netzwerk der Umwelt- und Friedensbewegung, der Bewusstseins- und Menschenrechtsbewegung.

## Auf den Brettern, die die Welt bedeuten

Wer die Kleinbühnenkunst schätzt und in Stuttgart nach einem ambitionierten und anspruchsvollen Theater sucht, landet unweigerlich in der Gymnasiumstraße 21. Hier residiert das Forum Theater im Jugend- und Kulturzentrum Forum 3. Es ist ein intimer Bühnenraum mit direkter Nähe zum Publikum. Professionelle Bühnenkunst wird hier geboten – intensives, bewegtes und atmosphärisch dichtes Theater. Ob Schauspiel, Musical, Chansonabende oder circensisches Volkstheater, gespielt wird auf hohem künstlerischem Niveau.

Zwei bis drei Eigenproduktionen bringt das Forum Theater jährlich auf die Bühne. Mit Gastspielen umfasst das Theaterprogramm bis zu 150 Aufführungen pro Spielzeit. Dabei muss Elke Woitinas, verantwortlich für die Leitung des Theaters, vor jeder eigenen Inszenierung mit spitzem Stift die Kosten kalkulieren. Die Durchführungskosten können bis zu einem Viertel aus dem Fonds für Freie Theater bezuschusst werden. Die restlichen Gelder müssen über Spenden und Stiftungsmittel finanziert werden. „Die MAHLE-STIFTUNG ist ein wichtiger Förderer unseres Hauses“, betont Woitinas. Die Stiftung hat in der Vergangenheit zahlreiche Produktionen des Forum Theaters finanziell unterstützt und möglich gemacht. Jetzt heißt es, auch mit einer großzügigen Unterstützung durch die MAHLE-STIFTUNG: Bühne frei für ein außergewöhnliches Theaterprojekt. Profischauspieler und straffällig gewordene Jugendliche werden im Forum Theater mit dem Broadway-Klassiker „Der Mann von La Mancha“, getextet von Dale Wassermann und Joe Darion mit der Musik von Mitch Leight, gemeinsam auf der Bühne stehen.

## Der Stoff, aus dem die Träume sind

Düster und bedrohlich, öde und dumpf ist die Atmosphäre in dem Verlies der Inquisition. Vor dieser Szenerie, „wo jede Unbequemlichkeit ihren Sitz hat, jedes triste Gelärm zu Hause ist“, spielt der eingekerkerte Cervantes mit den Mitgefangenen seinen Ritterroman „Don Quijote“. Beide, der Dichter und sein „Ritter von der traurigen Gestalt“, verschmelzen mehr und mehr zu einer einzigen dramatischen Gestalt. Anfänglich als „ein Idealist, ein schlechter Dichter und ein Ehrenmann“ beschuldigt und verspottet, tauchen seine Mitgefangenen mehr und mehr in die Phantasien des Dichters ein, „der das Leben nicht so sieht, wie es ist, sondern wie es sein sollte“. Dabei interpretiert er die Welt auf seine Weise: Windmühlen werden zu Riesen, eine Hure zum edlen und schönen Fräulein Dulcinea, Schafherden zu feindlichen Heeren. Komik und Tragik, Wahnsinn und Würde, Ideal und Wirklichkeit verkörpert dieser Don Quijote, der das Gute will und das Böse bekämpft. Er rührt und berührt die Menschen, macht sie widersprüchlich und nachdenklich, nimmt sie



mit auf einen Freigang der Phantasie. Immer leiser werden Spott und Aggression, das Gefängnis verändert sich und die Insassen werden zu fühlenden, ja, mitfühlenden Menschen.

### Träume den unmöglichen Traum

Nichts in der Inszenierung von Manuel Jendrey verkommt zur Klamotte. Er bringt ein packendes, turbulentes und witziges Theater auf die Bühne und realisiert dabei ein überaus mutiges Theaterprojekt. „Träume den unmöglichen Traum“ ist das musikalische Leitmotiv des Musicals. Don Quijotes wunderbares Plädoyer für Träume und Illusionen ist im Forum Theater auf besondere Weise Wirklichkeit geworden. Profischauspieler und ehemalige Gefangene spielen, singen und tanzen sich gemeinsam in die Herzen ihres Publikums. Profi oder Laie? Oft kann kaum mehr unterschieden werden, jeder glänzt auf eigene Weise. Maarten Güppertz ergreift die Rolle des Don Quijotes mit einer Intensität, die keinen kalt lässt. Man folgt dem kindlich verträumten, melancholischen Phantasten gebannt von Abenteuer zu Abendteuer, zittert um ihn, freut sich über seine Erfolge und bangt vor seiner nächsten Niederlage. Warum? „Ich mag ihn“, singt sein Knappe Sancho Panza (Martin Theuer) voller Zuneigung und Wärme und beantwortet die Frage, warum er diesem verrückten Ritter so verbunden ist.

Unter dem selbst erwählten Motto „Tanzen ist die geilste Sache der Welt“ legen sie scheinbar mühelos ausdrucksstarken Breakdance und dynamisches Stockfechten auf die Bretter. Einem anderen Jugendlichen macht das Singen am meisten Spaß: „Es ist Gefühl, Erinnerung, Lachen – einfach unbeschreiblich“. So unterschiedlich ihre Geschichten auch sein mögen, egal welche Nationalität in ihrem Pass steht, eines haben sie gemeinsam: Endlich zeigen, was in einem steckt, entgegen den Vorurteilen beweisen, dass auch „Leute, die früher kriminell waren, etwas können“. Sie suchen nach Anerkennung und Sympathie. Mit ihren Rollen wachsen die Jungs auch als Persönlichkeiten: „Ich habe mich ziemlich verändert. Ich bin ruhiger geworden und gehe mehr auf die Leute ein“. Plötzlich interessiert er sich für Theater und „solche Kleinigkeiten“. Auch die anderen hätten sich verändert, „sie seien nicht mehr „solche Albaner“, sondern „ganz einfache und nette Menschen – und fröhlicher, viel fröhlicher“.

Der Weg bis zur Premiere war nicht einfach. Im Vorfeld warnten Fachleute: „Vergessen Sie das, wenn Sie professionell arbeiten wollen“. Tatsächlich sehen Theatermacher das Projekt immer wieder gefährdet. Jugendliche tauchen unter, fehlen bei den Proben, entscheiden spontan nach dem Lustprinzip. Regisseur und Schauspieler müssen, mit festem Blick auf die Qualität der Inszenierung, lernen zu improvisieren, spannen laufend den doppelten Boden, wenn jemand ausfällt. Mal springt der Klavierspieler ein, mal steht der Regisseur auf der Bühne. Was für den Zuschauer so scheinbar mühelos über die Bühne geht, war ein anstrengender Prozess, sowohl im künstlerischen als auch im sozialen Bereich. Aber die Jugendlichen haben sich als Gruppe gefunden. „Respekt Mann“ ist ein Ausdruck von höchster Wertschätzung und Zuneigung. Beides bringen sie ihrem Regisseur Manuel und den Schauspielern rüber. Und nach der Premiere sagen die Jungs mit Stolz: „Aber, wir haben es geschafft!“ Mit Erfolg – möchte man als begeisterter Zuschauer hinzufügen.



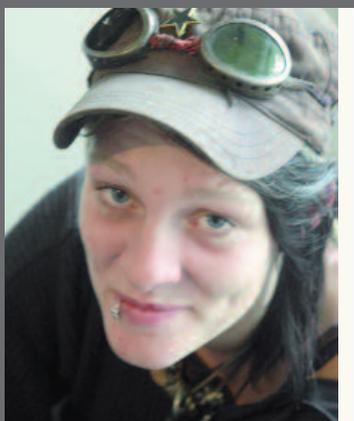
## Die Freiburger StrassenSchule

### Kinder am Rande der Gesellschaft

„Platte machen“ heißt „auf der Straße leben“. Eindeutige Statistiken gibt es nicht. Bundesweit wird die Zahl der Straßenkinder auf 60 000 bis 70 000 geschätzt, die jüngsten sind acht Jahre alt. Armut und Gewalt, sexueller Missbrauch und Alkoholismus und der zunehmende Zerfall von Familienstrukturen treibt immer mehr Kinder auf die Straße. Sie schlafen unter Brücken, in Hauseingängen oder öffentlichen Parkanlagen, betteln, leben von Diebstählen oder Prostitution. Sie sind eine Randerscheinung unserer Wohlstandsgesellschaft und verschwinden in der Anonymität deutscher Großstädte.

Jenny hat vor sieben Jahren ihre Familie verlassen, um sich auf der Straße durchzuschlagen. Am 18. Geburtstag wurde sie von ihrer Mutter aufgefordert ihre restlichen Sachen abzuholen – danach gab es endgültig kein zurück mehr. „Das Leben auf der Straße ist hart“, meint Jenny. „Duschen und dann ins frischbezogene Bett“ war ein Highlight, als sie vorübergehend in einem Frauenhaus unterkam. „Poseidon“, ihr Hund, sei eine „Seele mit Fell“. Schläft er neben ihr auf der Straße, dann spüre sie so etwas wie „eine Matratze und eine Decke“. Jenny ist eines der vielen Straßenkids, die in Freiburg gestrandet sind. Eine Lobby haben sie nicht. Mit Verboten und Strafen versucht die öffentliche Verwaltung sie aus dem Stadtbild der idyllischen Brückenstadt zu vertreiben. Christoph Götz, Dipl.-Theologe und Geschäftsführer der Freiburger StrassenSchule kennt die Szene: „Die Polizei verbietet den Kids den Aufenthalt auf öffentlichen Plätzen. Wer beim Schlafen unter einer Brücke erwischt wird, muss mit einer empfindlichen Geldstrafe rechnen.“

Die Freiburger StrassenSchule akzeptiert die Andersartigkeit der obdachlosen Jugendlichen und hilft ihnen nicht selten aus der Ausweglosigkeit.



Endlich ein Ort, an dem sie sich als Mensch angenommen fühlen und ernst genommen werden. Mit sehr viel persönlichem Einsatz werden sie von den Mitarbeitern in ihrer Straßenkarriere begleitet und dabei in ihrer Individualität gestärkt. „Wir wollen die Jugendlichen von der Platte holen und gemeinsam mit ihnen Konzepte für eine lebenswerte Zukunft entwickeln“, sagt Götz. Der Handlungsbedarf in Freiburg ist enorm: Zwischen 300 und 400 junge Menschen leben auf der Straße. „Wir vermissen die notwendige Unterstützung durch die Stadt“, betont Götz immer wieder. „So musste beispielsweise die „Haltestelle“ geschlossen werden, weil der Mietvertrag ohne Verlängerung ausgelaufen ist“, bedauert Götz. Damit haben viele Freiburger Straßenkinder ihre wichtigste Anlaufstelle verloren, den einzigen Ort für eine Auszeit von der Straße. Auch einen Ort, um die Beziehungsarbeit, die auf der Straße begonnen hat, fortzusetzen. „Die „Haltestelle“ war unser Zuhause“, bestätigen Jenny und Rene übereinstimmend. „Wir standen jeden Morgen vor der Wohnung bis die „Haltestelle“ endlich geöffnet wurde“. Die Verantwortlichen geben nicht auf – im Gegenteil. Sie suchen nach neuen Räumen und wollen zusätzlich zu den Winterquartieren ein Wohnprojekt für die Straßenkinder auf die Beine stellen.

### **Zukunft stiften für Freiburger Straßenkinder**

Das Engagement für die Freiburger Straßenkinder braucht finanzielle Unterstützung. Das sieht auch die MAHLE-STIFTUNG so und hat die Galerie „UpArt“, die durch die Freiburger StrassenSchule betrieben wird, in ihr Förderprogramm aufgenommen. In der Galerie „UpArt“ soll die Kreativität gefördert werden, denn auf der Straße lebt ein enormes künstlerisches Potenzial. „Wenn sie ihre Begabungen entdecken, werden sie selbstbewusst und wachsen über sich hinaus“, ist die Erfahrung von Leiter Michael Goldau. Dass er die Interessen der Jugendlichen dabei in den Mittelpunkt stellt, schließt nicht aus, dass ein Punk freiwillig und mit Begeisterung filigrane Tiffanylampen herstellt.



Jenny, Floh, Virginia und Rene sind regelmäßige Besucher der Galerie. Es macht ihnen Spaß künstlerisch und handwerklich zu arbeiten. Jeden Nachmittag sind sie mit Eifer bei der Sache. Sie machen Armbänder und Tiffanylampen. In ihren Bildern und Skulpturen spiegelt sich wieder, dass sie auch die Schattenseiten dieser Gesellschaft kennen. Was in dem Atelier entsteht, kann sich sehen lassen. Selbstbewusst erzählen die Kids von ihren ersten Ausstellungen außerhalb der Galerie. Zur Ausstellungseröffnung kommen sie zwischenzeitlich mit eigener Band. „Pils/z Kultur“ heißt ihre Gruppe. Sie spielen Punk und Rock. Floh am Bass, Rene spielt auf der Gitarre. Drei Wochen hingen ihre Kunstwerke im Amt für Öffentliche Ordnung und in einer Begegnungsstätte für Senioren. „Wir haben für 600 Euro Bilder verkauft“, erzählen sie stolz. Und ohne Neid: „Floh war die absolute Marktführerin“. Das sei weitaus besser, als auf der Straße zu betteln, war der einmütige Kommentar.

Die Freiburger Straßenkinder Jenny, Floh, Virginia und Rene haben einen Wunsch gemeinsam: „Eine Wohnung ohne Befristung, einen Job und – endlich ein Privatleben“. Sie wissen, wenn man aussteigt, ist der Einstieg ungeheuer schwierig. Dennoch, sie sind nicht mehr ohne Hoffnung wieder in dieser Gesellschaft anzukommen. Sie stehen mit ihrem täglichen Überlebenskampf auf der Straße nicht mehr alleine und haben endlich Kraft, um einen neuen Blick in die Zukunft zu wagen.

# Rudolf Steiner-Fonds in Nürnberg

## Stifter mit Visionen

Im Jahr 1950 gründet der Unternehmer Dr. Rudolf Kreutzer, persönlich haftender Gesellschafter der Firma J.S. Staedler in Nürnberg, zusammen mit seiner Ehefrau die „Rudolf und Clara Kreutzer-Stiftung“. Mit dieser Stiftung wollen sie das „Eigentum an Produktionsmitteln aufheben“ – so die Begründung im Informationsdienst für die deutsche Wirtschaft „Wirtschaft und Sozialpolitik“ im April 1963. Kurt Ebert, der damalige Geschäftsführer des Unternehmens J.S. Staedler und spätere Gesellschafter der MAHLE-STIFTUNG, schreibt: „Weite Kreise des Volkes verstehen nicht, warum jemand ein arbeitsloses Einkommen haben soll, aus einem Vermögen, welches vielleicht ein entfernter Verwandter vor Generationen angesammelt hat, ohne dass der betreffende Erbe selbst das Geringste dazu geleistet hat.“ Dabei leitete Rudolf Kreutzer und seine Lebenspartnerin der Wunsch, „das Gute nicht nur zu wollen – sondern zu tun.“

## Das freie Erziehungs- und Bildungswesen fördern

Mit einem Teil des erwirtschafteten Gewinnes aus dem Unternehmen, so die Verfügung der Stifter, soll die Bildung und Erziehung junger Menschen in der Rudolf Steiner-Schule in Nürnberg gefördert werden. Die Stifter wollen „ein freies Erziehungswesen fördern, das sich allein an den Entwicklungsnotwendigkeiten der Kinder ausrichtet.“ Es ist damit ein pädagogisches Konzept gelungen, das in späteren Jahren für viele Waldorfschulen zum Vorbild werden soll. Der pädagogische Ansatz ist, dass Jugendliche mit unterschiedlichen Begabungen in der Oberstufe gemeinsam in einer Klasse unterrichtet und auf Grund ihrer individuellen Fähigkeiten gefördert werden. Mehr praktisch orientierte Jugendliche erhalten in Werkstätten eine abgeschlossene Ausbildung zum Schlosser, Schreiner oder in der Hauswirtschaft. Es kommt jedoch zu keiner Trennung zwischen den Auszubildenden und ihren Mitschülern, die in der Regel das Abitur anstreben. Gemeinsame schulische Aktivitäten und der für alle verbindliche Epochenunterricht integriert die Schüler zu einem Klassenverband.

## Engagement für die wissenschaftliche Forschung

In seinem Lebenswerk hat der Philosoph Rudolf Steiner den Menschen, die Erde und die Natur in einen neuen kosmischen und geistigen Zusammenhang gestellt. Mit der Anthroposophie hat Steiner Wege und Entwicklungen aufgezeigt, die für alle Bereiche des Lebens eine kulturelle und soziale Erneuerung bedeuten. Die wissenschaftliche Forschung auf der Grundlage der anthroposophischen Geisteswissenschaft war für den Unternehmer Dr. Rudolf Kreutzer ein besonderes Anliegen.

Im Jahre 1965 gründet Kreuzer im Rahmen der „Rudolf und Clara Kreuzer-Stiftung“ den „Rudolf Steiner-Fonds für wissenschaftliche Forschung“. Im Focus der Stiftungsarbeit steht die finanzielle Förderung von Forschungsprojekten aus dem Bereich der biologisch-dynamischen Landwirtschaft und der Krebstherapie innerhalb der anthroposophischen Komplementärmedizin. Zentrum der Stiftungsarbeit im Rudolf Steiner-Fonds ist ein hochkarätig besetztes Gremium von Wissenschaftlern. Die fachliche Kompetenz ist notwendig, um eingehende Anträge zu prüfen, Forscher zu beraten oder sich vor Ort über ein geplantes Vorhaben zu informieren. „Wir halten unseren Blick bewusst nach draußen, sehen, was in der gesamten Forschungslandschaft passiert“, sagt Gerd Schmäche, Vorstands vorsitzender und Geschäftsführer des Rudolf Steiner-Fonds. „Förderung kann von uns auch direkt angeboten werden, wenn ein Forschungsprojekt überaus interessant erscheint.“ Mit Tagungen und Symposien wird der wissenschaftliche Dialog durch die Stiftung nachhaltig und mit großem Engagement gefördert.

Im Förderprogramm der Stiftung kommt – neben der naturwissenschaftlichen Forschung – der pädagogischen und literaturwissenschaftlichen Arbeit ein immer höherer Stellenwert zu. Aktuelles Beispiel ist die Förderung der Stuttgarter Morgenstern-Ausgabe, die von Professor Dr. Reinhardt Habel herausgegeben wird. Es ist die erste ausführlich kommentierte Edition des Lyrikers Christian Morgenstern mit vielen bisher unveröffentlichten Texten und Faksimiles. „Die Morgenstern-Ausgabe hat in wissenschaftlichen Fachkreisen viel Anerkennung gefunden“, stellt Schmäche fest.

Die Unterstützung des Rudolf Steiner-Fonds durch die MAHLE-STIFTUNG war bereits den Stiftern Hermann Mahle und Dr. Ernst Mahle ein besonderes Anliegen. Im Oktober 1963 verfasste Hermann Mahle ein Exposé, in dem er den Wissenschafts-Fond, neben weiteren anthroposophischen Einrichtungen, als besonders förderungswürdig einstufte. Über die regelmäßige finanzielle Förderung hinaus besteht zwischen beiden Initiativen seit vielen Jahrzehnten eine enge und fruchtbare Zusammenarbeit. Nicht zuletzt deshalb, weil Gerd Schmäche als Gesellschafter seit langen Jahren in der MAHLE-STIFTUNG überaus engagiert tätig ist.



Gerd Schmäche



# Das Eurythmeum in Stuttgart

## Eurythmie – sichtbare Sprache, sichtbarer Gesang

Tänzer in weich fließenden von transparenten Schleiern umwehten Gewändern bewegen sich zu Dichtung und Musik im spannungsvollen Wechsel einer farbigen Lichtkulisse. Es gibt kein Bühnenbild und es gibt keine Geschichte, die erzählt wird. Laute und Töne, literarische und musikalische Werke werden durch die Bewegungen der Künstler lebendig mit Zeit und Raum verwoben und in ungeahnter Tiefe erlebbar gemacht. Verborgene Qualitäten der Dichtung und der Musik treten unmittelbar in Erscheinung: Für den Zuschauer eine Vertiefung und Erweiterung des Hörbaren im Sichtbaren. „Eurythmie“, so sagt Rudolf Steiner, „ist sichtbare Sprache und sichtbarer Gesang“. Anfang des 20. Jahrhunderts, in einer Zeit des künstlerischen Umbruchs und auf der Suche nach neuen zeitgemäßen Ausdrucksformen, hat Steiner die Eurythmie, eine neue Bewegungskunst entwickelt. Ob in Stuttgart, Kairo, Tel Aviv oder Tokio, jeder Waldorfschüler weltweit kennt die Eurythmie. Als künstlerische Therapieform spielt die Heileurythmie auch in der anthroposophischen Medizin eine wesentliche Rolle.

## Eine Glanzepoche der Eurythmie

Das Eurythmeum in Stuttgart ist die älteste und größte Eurythmiebühne Deutschlands. Seit der Gründung im Jahr 1924 ist es nicht nur ein Ort, der Studenten in der eurythmischen Kunst bis zur Lehrbefähigung und bis zur Bühnenreife ausbildet. Von Anfang an wurde unter der künstlerischen Leitung von Else Klink eine sehr anspruchsvolle Bühnenkunst aufgebaut. Auch ein Verbot der Eurythmie durch die Nationalsozialisten und die völlige Zerstörung des Eurythmeums nach einem Fliegerangriff kann den öffentlichen Erfolg der noch jungen Bewegungskunst nicht aufhalten. Durch die künstlerische Genialität Else Klinks hat sich das Bühnenensemble des Eurythmeums bereits in den siebziger Jahren im internationalen Bühnengeschehen einen sicheren Platz erobert. „Die Eurythmie hat inzwischen ein Publikum, für das sich jeder Theatersaal als zu klein erweist“, schreibt im Juni 1984 das Ballett-Journal. Mit dem „Märchen von der Grünen Schlange und der Schönen Lilie“ von Goethe und mit „Peer Gynt“ von Ibsen gastieren Else Klink und ihr Ensemble mit einem abendfüllenden Programm in ausverkauften Opern- und Theaterhäusern. Am 7. Mai 1986 wird Else Klink „In Würdigung ihre Verdienste um die Eurythmie“ das Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland verliehen.



Else Klink 1907-1994

## Veränderung braucht Gestaltung



Benedikt Zweifel

Das kulturelle Erbe der Eurythmistin Else Klink ist für ihre Nachfolger mit großer Verantwortung verbunden. „Der Auftrag, die Eurythmie künstlerisch zu lehren und als Kunst in die Welt zu tragen, lebt in uns weiter“, sagen Benedikt Zweifel, Michael Leber, Isolda Sagrestano und Christa Maria Schmidt, die Leiter des Eurythmeums, übereinstimmend. Auch die MAHLE-STIFTUNG ist diesem Anliegen verbunden und leistet seit ihrer Gründung im Dezember 1964 eine nachhaltige Unterstützung für die eurythmische Bewegungskunst.

Von der solistischen Einzeldarbietung bis zu großen Tourneeprogrammen erarbeitet das Else-Klink-Ensemble immer wieder neue Choreographien. Musikalische und literarische Werke aller Stilrichtungen werden in Szene gesetzt und „bieten eurythmischen Kunstgenuss für Jung und Alt“. Auf Bühnen in aller Welt zeigt das Ensemble mit großem Erfolg ein künstlerisch vielseitiges Repertoire. Zahlreiche Eurythmie-Kunst-Projekte des Ensembles gehen mit Unterstützung der MAHLE-STIFTUNG über eine bewegte Theaterbühne.

Dennoch hat sich einiges verändert. Ende der achtziger Jahre hat sich die anthroposophische Bewegung enorm ausgebreitet. Waldorfschulen, Kliniken und zahlreiche anthroposophische Einrichtungen entstanden in ganz Deutschland. Sie bauten Säle mit großen Bühnen: „Unter finanziellen und organisatorischen Gesichtspunkten war es für uns natürlich einfacher große Aufführungen in Waldorfschulen zu verlegen“, sagt Michael Leber. Damit begann der leise Rückzug dieser großartigen Kunst aus dem Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit. „Mit neuen Überlegungen wollen wir die Eurythmie ins öffentliche Kulturleben zurückbringen“, betont Benedikt Zweifel, künstlerischer Leiter des Else-Klink-Ensembles.

So wird „Demetrius“, ein Dramenfragment, an dem Schiller bis kurz vor seinem frühen Tod gearbeitet hat, in Stuttgart sowohl in der Michael Bauer Schule, einer Waldorfschule mit Förderklassenbereich, als auch auf der Bühne im Theaterhaus in einer überaus erfolgreichen Inszenierung aufgeführt. Wie kann man dieses Dramenfragment auf die Bühne bringen? Wie kann man die Skizzen, die Schiller hinterlassen hat, dramaturgisch aufbereiten und in Szene setzen? Eine Herausforderung, der sich Künstler verschiedener Kunstrichtungen stellten.

Es gelang ihnen eine spannungsreiche, lebendige und in dieser Form bisher einzigartige Inszenierung des „Demetrius“, in der sich Schauspiel, Musik und Eurythmie zu einem Gesamtkunstwerk zusammenfügten. Mit unglaublicher Sensibilität greift der Komponist Ingo Schmitt Schillers Skizzen auf, gestaltet wirkungsvolle musikalische Stimmungen, die vom Else-Klink-Ensemble in eurythmische Bewegungen umgesetzt werden. Sichtbare Sprache, sichtbare Musik führen den Zuschauer tief in die menschliche Dramatik des

Demetrius, der brutal mit der Wahrheit konfrontiert wird: „Du bist nicht Demetrius. Du bist mein Werk. Ich habe dich erschaffen“. Musik und Eurythmie haben für den Zuschauer unbekannte Zwischenräume lebendig gemacht und den Blick freigegeben auf eine andere Dimension des menschlichen Daseins.

#### Die MAHLE-STIFTUNG: Ein Mäzen der Kunst

Oktober 2004: Standing Ovations in der Goetheanum-Bühne in Dornach. Der letzte Vorhang der Symphonie/Eurythmie 2004 ist gefallen, die gemeinsame Herbsttournee – eine Koproduktion der Goetheanum-Bühne und des Else-Klink-Ensembles – ist zu Ende. Mit der eurythmischen Aufführung von Dmitri Schostakowitschs Kammer-symphonie und Ludwig van Beethovens Siebter Symphonie blicken über hundert Beteiligte auf die erfolgreichste Eurythmie-Produktion der letzten Jahrzehnte zurück. Unter dem Stichwort „Kunst braucht Mäzene“ hat die MAHLE-STIFTUNG dieses bislang einzigartige Eurythmieprojekt in ihr Förderprogramm aufgenommen.

„2006 sind wir wieder unterwegs!“ Dies ist Versprechen und Feuerprobe zugleich. „Der Alltag hat die beiden Bühnen schnell eingeholt. Finanznot, die notwendige Reduzierung der Ensembles – das alles scheint eine Fortführung kaum möglich zu machen“, berichtet Susanne Lin von der Tourneeorganisation. Aber bald war klar, Erfolg verpflichtet: Viele Menschen blicken bereits mit Begeisterung und voller Erwartung auf die Symphonie/Eurythmie 2006.

Im Herbst 2006 präsentieren sich die Eurythmie-Ensembles aus Dornach und Stuttgart erneut mit einem künstlerisch anspruchsvollen und herausragenden Kunst-Projekt einer breiten Öffentlichkeit. Und es heißt wieder: Vorhang auf mit Unterstützung durch die MAHLE-STIFTUNG. Im Mozartjahr steht das Klavierkonzert c-moll KV 491 im Mittelpunkt der Aufführung. Kontrastreich zum Höhepunkt geführt und dramatisch gesteigert wird die Eurythmieaufführung durch Schmittkes zeitgenössisches Konzert für Klavier und Streicher. Das Orchester, bestehend aus jungen Musikern der renommiertesten und ältesten Musikhochschulen in Russland, das Moskauer Gnessin-Konservatorium, sorgt mit virtuosem und sensiblem Spiel für musikalischen Hochgenuss. Die Bewegungen gewinnen im Licht durchfluteten Raum mit wechselnden Lichtstimmungen an Dynamik und Ausdruckskraft. Das Ergebnis auf der Bühne ist überwältigend: Unter der Choreographie von Carina Schmid (Goetheanum-Bühne) und Benedikt Zweifel (Else-Klink-Ensemble) zeigen die Eurythmisten aus Dornach und Stuttgart Bewegungskunst vom Feinsten – Eurythmie auf höchstem Niveau.

In ausverkauften Häusern, in Theatern und Opern vieler europäischer Städte, wurden die beiden Eurythmie-Ensembles mit ihrer Gemeinschaftsproduktion umjubelt. Die Eurythmie steht wieder in der Welt und mehr denn je gilt das Zitat des Künstlers Joseph Beuys: „Alles, was sich an Neuem auf der Erde vollzieht, muss sich durch den Menschen vollziehen“.



## Magdalenenschule Winterbach

### Ein neuer Lebensraum für lernbehinderte Kinder



Gisela Buland

Kinder mit Lernstörungen und Entwicklungsverzögerungen brauchen besondere Aufmerksamkeit. Sie müssen in kleinen Klassen gezielt und individuell gefördert werden. „Wir konnten diese Kinder im Normalzug unserer Schule nicht ausreichend fördern“, stellt Walter Schmid fest, Geschäftsführer der Freien Waldorfschule Engelberg. Eine schmerzliche Erfahrung – hauptsächlich für Eltern, die bereits Kinder an der Schule haben. Sie sehen in der Waldorfpädagogik eine kreative Alternative zu staatlichen Schulen. „Was ist im Kind veranlagt und was kann in ihm entwickelt werden?“, ist der Grundgedanke dieser Pädagogik. Der Anwalt der Kinder, wie Rudolf Steiner häufig bezeichnet wird, hat die Waldorfpädagogik im Jahr 1919 in Stuttgart begründet. Steiner warnt davor, die jungen Menschen so zu erziehen, dass sie dem vorgefertigten Bild von Erwachsenen entsprechen sollen. Vielmehr müssen ihre individuellen Fähigkeiten erkannt, entwickelt und gefördert werden. Die Eltern schätzen das ganzheitliche Bildungsangebot der Engelberger Waldorfschule. Sie wollen ihre lernbehinderten Kinder nicht an eine fremde Schule geben! Was tun? Die Not betroffener Eltern ist groß. Im September 2003 ist ihre Idee endlich Wirklichkeit geworden: In Räumen der Waldorfschule auf dem Engelberg wird die Magdalenenschule eröffnet – die erste freie Förderschule im schwäbischen Remstal.

Die Initiatoren müssen bis zuletzt schwierige finanzielle Rahmenbedingungen in ihr Kalkül miteinbeziehen: Das baden-württembergische Privatschulgesetz sieht seit 1990 eine dreijährige Wartefrist auf die Landeszuschüsse bei einer Schulneugründung vor. Diese gesetzliche Regelung stellt freie Schulen, auch die Magdalenenschule, die durch aktive Eltern gegründet wurde, vor nahezu unlösbare Probleme. Bei allem Idealismus, ohne die großzügige Unterstützung durch Stiftungen hätte das Schulprojekt niemals realisiert werden können. „Wir sind der MAHLE-STIFTUNG für ihr Engagement überaus dankbar“, kommentiert Franziska Schäffel, Mitglied im Schulvorstand. Mit der staatlichen Anerkennung im September 2007 ist ein weiteres Ziel in greifbare Nähe gerückt.

### Das bewegte Klassenzimmer

„Wie soll ich in diesem winzigen Raum unterrichten?“, fragt sich die Schulleiterin und zukünftige Klassenlehrerin der Magdalenenschule. Drei kleine Nordfenster machen den Raum nicht freundlicher. Gisela Buland möbliert ihn in Gedanken mit den üblichen Stühlen und Bänken und muss feststellen: „Das ist beklemmend, man fühlt sich wie in einem Schuhkarton.“ Man könne in jedem Raum unterrichten, diese Bemerkung von Martin Wulff, Gastdozent für Heilpädagogik an der Freien Hochschule in Mannheim, ermutigt sie, eine kreative und aktive Unterrichtsform für ihre erste Klasse zu entwickeln. „Das bewegte Klassenzimmer“, ein Modell der Bochumer Waldorfschule wird zum Vorbild. Der Hintergrund der Überlegung ist, dass der natürliche Bewegungs- und Erlebensraum von Kindern in der heutigen Gesellschaft immer mehr eingeschränkt wird. Für eine gesunde Entwicklung brauchen Kinder mehr Bewegung. Nicht nur in der Natur und auf dem Sportplatz, auch im Klassenzimmer. „Bewegung fördert die Lernfähigkeit und die Lern-

motivation deutlich“, betont Buland. Deshalb üben sich die Erstklässler der Magdalenschule nicht im Stillsitzen, Aufpassen und Zuhören. Ihr Klassenzimmer ist mobil, feste Plätze gibt es nicht. In dem kleinen Raum stehen niedrige Holzbänke, auf denen bis zu drei Kindern sitzen, schreiben oder malen können. Auf dem Boden liegen bunte Dinkelkissen. Die Kinder lernen im Sitzen, Knien und Stehen. „Ich bin stark, trag’ schwere Last“, rezitieren die Kinder und im Nu sind die Bänke neu aufgestellt. Ständig ändert sich die Perspektive und gibt den pädagogischen Raum frei, um Bewegung, Spiel und Lernen kreativ und rhythmisch miteinander zu verbinden. Kein Zweifel, diesen Kindern macht das „bewegte Lernen“ Spaß. Sie lernen mit allen Sinnen – mit Hand, Herz und Kopf – wie es Pestalozzi einst gefordert hat.

### Kinder verstehen lernen

Neun Zweit- und Drittklässler werden von Veronika Hellwig jahrgangsübergreifend gemeinsam in einer Klasse unterrichtet. „Viele Schüler meiner Klasse haben, bis sie endlich in der Magdalenenschule angekommen sind, einen langen Leidensweg hinter sich“, sagt Hellwig. „Es ist gut, dass diese Eltern endlich eine Wahlmöglichkeit haben“. In der Madgdalenenschule werden die Kinder weder ausgegrenzt noch an ihren Defiziten gemessen. Sie werden als überaus liebenswerte Menschen mit besonderen Stärken wahrgenommen. „Förderkinder brauchen viel Halt, einen gesunden Rhythmus und klare überschaubare Strukturen“, sagt Hellwig. Die Klassenlehrerin begleitet sie über den gesamten Schultag, auch im Fachunterricht. „Was brauchen unsere Förderkinder?“ Mit sensibler Wahrnehmungsfähigkeit, Kreativität und Sinn für die Einmaligkeit des Menschen stellen sich die Waldorfpädagogen der Magdalenschule täglich dieser Herausforderung. Sie legen im Lebensraum der Schule das Fundament, auf das die jungen Menschen fürs ganze Leben aufbauen können. Und Walter Schmid ist sichtlich erleichtert, dass „diese besonderen Kinder in unmittelbarer Nähe der Waldorfschule Engelberg endlich ein schulische Heimat gefunden haben“.



## Stiftungsprofessur für biologisch-dynamische Landwirtschaft in Witzenhausen

### Ökoanbau – das Modell für die Zukunft der Landwirtschaft

Neue Produktionsmethoden, der Einsatz von Chemie, die Biotechnologie und die Globalisierung haben die Landwirtschaft in den vergangenen Jahrzehnten tief greifend verändert. Sie leidet an den Folgen ihrer Industrialisierung, die sich insbesondere durch den Anbau von Monokulturen und einem intensiven Einsatz von chemischen Betriebsmitteln auszeichnet. Weltweit benutzt die industrialisierte Landwirtschaft Saatgut und Tierrassen, die ausschließlich auf Hochleistung gezüchtet wurden. Der daraus resultierende Verlust von Kulturpflanzen und Nutztierassen ist fatal für die gesamte Agrarwirtschaft. Kühe auf der Weide, eine abwechslungsreiche Fruchtfolge und schöne Kulturlandschaften sind Bilder einer ländlichen Idylle, deren lebendige Vielfalt in Gefahr ist. Hermann Mahle und Dr. Ernst Mahle, die Gründer der MAHLE-STIFTUNG, mahnten bereits 1966 vor den Folgen: „Die zerstörende Wirkungen giftiger Mittel zur Schädlingsbekämpfung und schädlicher Chemikalien im Wasser beginnen die Menschen zu erschrecken“. Die Stifter appellieren an alle verantwortlichen Stellen, „künftig mehr für die schonende biologische Methode des Pflanzenschutzes und eine natürliche Bodenbearbeitung einzutreten“. Mit Blick auf die Zukunft der Agrarwirtschaft „ist der Ökoanbau das beste Modell“, betont Dr. Katharina Reuter. Der biologisch-dynamischen Landwirtschaft, welche auch der MAHLE-STIFTUNG seit Jahrzehnten ein Anliegen ist, kommt innerhalb des Ökolandbaus eine Sonderstellung zu. Die promovierte Agrarökonomin ist Geschäftsführerin der Zukunftsstiftung Landwirtschaft in Bochum, die weltweit wegweisende Projekte rund um den Ökobau fördert.

### Stiftungsprofessur für biologisch-dynamische Landwirtschaft an der Universität Kassel

Der Fachbereich ökologische Agrarwissenschaften an der Universität Kassel ist weltweit ein Novum. Er gilt seit Jahren als ein herausragendes Zentrum für Forschung und Lehre im biologischen Landbau. Neu auf dem Campus in Witzenhausen ist der erste Lehrstuhl für biologisch-dynamische Landwirtschaft. Die MAHLE-STIFTUNG hat in Kooperation mit anderen Stiftungen und Unternehmen für sechs Jahre die volle Finanzierung der C3-Professur in Höhe von 1,1 Mio. Euro übernommen. Dabei ist die Zukunftsstiftung Landwirtschaft erheblich in Vorleistung gegangen. In einer Presseerklärung wird das Engagement damit begründet, dass „die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise mit ihrem grundlegenden Ansatz bei der Ideenentwicklung des ökologischen Landbaus immer wieder eine Vorreiterrolle eingenommen hat“.

Im März 2005 nimmt der niederländische Forscher Dr. Ton Baars die Berufung auf den Lehrstuhl für biologisch-dynamische Landwirtschaft in Witzenhausen an. Der Präsident der Universität Kassel, Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep, dankt den Stiftern für ihr ungewöhnliches Engagement, denn „die Integration der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise



Prof. Dr. Ton Baars

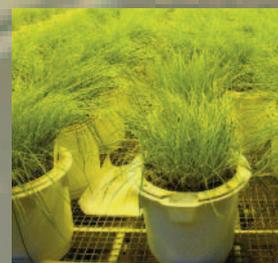


in Forschung und Lehre“ sei ein wichtiger Baustein zur Stärkung des Universitätsstandortes Witzenhausen. In der Tat wurde von den Studenten Bedarf nach einem eigenständigen Lehrstuhl für biologisch-dynamische Landwirtschaft angemeldet. Sie kamen im Laufe ihres Studiums immer wieder in direkte Berührung mit biologisch-dynamisch bewirtschafteten Höfen. Die angehenden Akademiker entwickeln dabei eigene wissenschaftliche Fragestellungen und wollen mehr über diese Wirtschaftsweise wissen, die 1924 durch den Anthroposophen Rudolf Steiner begründet wurde.

### **Mit der Wissenschaft Klarheit schaffen**

Die Aufgabe der neuen Professur ist, Lehre und Forschung im Bereich der biologisch-dynamischen Landwirtschaft abzudecken. Professor Baars hat umfangreiche Erfahrungen in der biodynamischen Praxis und Lehre. Er kennt die besonderen Qualitäten dieser Landbauweise, die ganzheitlich ökologisch ausgerichtet ist und deshalb auch von der MAHLE-STIFTUNG in vielen Bereichen gefördert und unterstützt wird. „Der leitende Gesichtspunkt in der biologisch-dynamischen Landwirtschaft ist der landwirtschaftliche Betrieb als geschlossener Organismus“, so Baars.

Im Gegensatz zur herrschenden materialistischen Lehre geht die biologisch-dynamische Landwirtschaft davon aus, dass Leben in der Natur nicht nur durch materielle Substanzen und physische Abläufe, sondern insbesondere durch geistige und kosmische Kräfte bewirkt wird. Diese positiven Energien mit den Lebensprozessen in der Natur zu verbinden ist eine Herausforderung, vor der biologisch-dynamische Landwirte stehen. Dabei entsteht ein Kreislauf, in dem das eine das andere trägt, belebt und wirksam macht. Im Unterschied zu der produktionsorientierten Landwirtschaft, die immer massiver in die Natur eingreift, werden diese Prozesse mit Hilfe der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise in ein harmonisches Gleichgewicht gebracht.





Forschen im Lebendigen? Was heißt Wissenschaft für die biologisch-dynamische Landwirtschaft? „Meine Aufgabe ist Klarheit zu schaffen über die Wirklichkeit“, sagt Baars. Die langjährige Praxis biodynamischer Höfe zeigt eindrücklich – diese Wirtschaftsweise funktioniert bestens. Vieles ist wissenschaftlich nachvollziehbar. Dennoch gibt es Phänomene, die sich nicht ohne weiteres erklären lassen. Warum gedeiht die Möhre besser, wenn sie ein bis drei Tage vor Vollmond gesät wurde? Eine wissenschaftliche Versuchsreihe im Institut widmet sich diesem Thema mit den Fragestellungen: „Welche Auswirkung haben die wechselnden Mondrhythmen auf die Blattbildung einer Efeuaralie?“ „Hat der Mond auf die Pflanzen eine Licht- oder Kräfte Wirkung?“ Die Grünpflanzen wachsen im Gewächshaus unter unterschiedlichen Bedingungen. So steht eine Pflanzengruppe hinter einer dunklen Abdeckung, um eine Lichtwirkung des Mondes in diesem Versuch auszuschließen. Über zwei Jahre wird das Wachstum der Pflanzen – ein Neublatt wird mit einer Größe von 6 mm definiert – gemessen und miteinander verglichen. „Wir arbeiten hier mit den klassischen Methoden der Naturwissenschaft“, sagt der promovierte Biologe.

Offenbar spielt es für die Qualität der Milch eine entscheidende Rolle, wenn Kühe ihre Hörner behalten dürfen. Baars hat eine chemische Analyse der Demeter-Milch durchgeführt die zeigt: „Gemessen an der konventionellen Milch sind die gesundheitsfördernden Inhaltsstoffe wie Omega-3-Fettsäuren bis zu dreimal höher und die konjugierten Linolsäuren bis zum Faktor 1,2 besser“. Demeter ist der einzige Anbauverband, der das schmerzhaftes Enthornen der Kühe untersagt. Hörner sind keine leblosen Organe, sondern sind gut durchblutet und haben „eine wichtige Ausgleichsfunktion für den leistungsfähigen Verdauungstrakt der Wiederkäuer“. Dazu hat auch ein Allgäuer Mediziner eine interessante Beobachtung gemacht. Zunehmend mehr Kinder leiden unter einer Milchallergie. „Milch und Milchprodukte von behorneten Kühen rufen keine allergischen Reaktionen hervor“, hat er herausgefunden. Durch das Enthornen komme es zu molekularen Eiweißveränderungen und so wird das Eiweiß zum Allergen, vermutet der Arzt. In enger Zusammenarbeit mit Allergiekliniken, Kinderärzten und Milchlabors soll diese Frage im Institut für biologisch-dynamischen Landwirtschaft nun weiter erforscht und wissenschaftlich bearbeitet werden. „Frühestens in zwei Jahren werden wir erste Ergebnisse vorlegen können“, sagt Professor Baars abschließend.

Artgerechte Tierhaltung und nachhaltige Tierzucht unter den spezifischen Bedingungen der biologisch-dynamischen Landwirtschaft sind die inhaltlichen Schwerpunkte seiner Forschungsarbeit. „Auch im Viehbereich müssen die natürlichen Prozesse unterstützt werden“, sagt Baars. Eine Holsteinkuh, die auf Hochleistung gezüchtet wurde, passt nicht auf



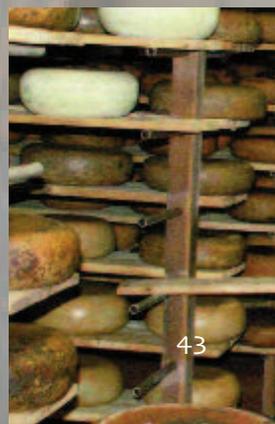
einen biodynamischen Bauernhof. Diese hoch gezüchteten Tiere leiden unter Stress, haben ein geschwächtes Immunsystem und eine geringe Lebenserwartung. „Wir brauchen Nutztiere, die gesundheitlich robust sind und sich an die regionalen Verhältnisse anpassen“, sagt Baars. Das ist eine züchterische Herausforderung auch mit Blick auf die einschneidenden Auswirkungen der industrialisierten Tierzucht. „Weltweit sind rund 30 Prozent der Nutztierassen vom Aussterben bedroht“, erklärt die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO). Dabei ist der Verlust an Artenvielfalt am eindrucklichsten in der internationalen Hühnerzucht. Drei globale Unternehmen teilen sich den gesamten Weltmarkt. Aus wenigen Hühnerrassen haben sie ihre Hochleistungslinien gezüchtet. Die Konsequenz für die Bauern und für den Verbraucher: „Jedes Ei, jedes Fleisch, das wir essen, ist von Hühnern, die ausschließlich in diesen Firmen gezüchtet wurden“, unterstreicht Baars. Es bedarf großer Anstrengungen im Bereich der ökologischen Tierzucht, um diesen erschreckenden Tendenzen entgegenzuwirken.

### Ein Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis

Baars ist kein Wissenschaftler im Elfenbeinturm. Er sucht nachdrücklich den Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis. Auf das enorme Potenzial der Menschen, die in der täglichen Praxis stehen, will er nicht verzichten. „Die Experten vor Ort sind für mich überaus wichtige Partner“, betont er immer wieder. Dass die biologisch-dynamische Praxis voll von Pionierarbeiten sei, die er wissenschaftlich integrieren wolle, ist nur eines seiner Argumente.

Auch in der universitären Lehre ist ihm der Blick über den materialistischen Tellerrand wichtig. Nicht gleich in die Analytik einsteigen, sondern den Blick für das Ganzheitliche öffnen und die Wahrnehmung der Natur schulen, ist für den Wissenschaftler sowohl Anliegen als auch Herausforderung. „Ich erwarte von den Studenten, dass sie mit einer bestimmten Pflanze eine starke Verbindung eingehen, auch mit dem Ziel, sich mit den Wachstumsprozessen zu beschäftigen. Man erlebt, was eine Pflanze braucht und ein Tier bewegt“. Weitere Module konzentrieren sich thematisch auf die biologisch-dynamische Landwirtschaft. Das Interesse der Studenten für die Wahlfächer mache ihn sehr glücklich, meint Baars. Eine Bedarfslücke scheint geschlossen: Rund zwei Drittel der Einstiegssemester entscheiden sich für das Angebot aus dem Lehrstuhl für biologisch-dynamische Landwirtschaft.

Die Tatsache, dass die Agrarwissenschaft immer mehr an Bedeutung verliert, sieht Baars mit großer Sorge. In der Politik und in der Öffentlichkeit genießt sie immer weniger Aufmerksamkeit. Auch die geringe gesellschaftliche Wertschätzung der Bauern macht ihn sichtlich betroffen. In der Agrarwissenschaft aber geht es mehr und mehr in Richtung Grundlagenforschung und weniger in die angewandte Forschung. „Wir müssen uns mit den Höfen, mit den Landschaften, mit den Menschen - mit der Komplexität müssen wir uns beschäftigen“, appelliert er eindringlich. Nach seiner Zukunftsvision befragt antwortet Baars: „Meine Hoffnung ist, dass wir das, was wir hier systematisch aufbauen, behalten und verbessern können“.



## Das Brasilien-Projekt der MAHLE-STIFTUNG

### MAHLE: Wirtschaftliches Engagement in Brasilien



„Wie wird sich Europa weiterentwickeln?“ „Wo in der Welt hat die Automobilproduktion die größten Wachstumschancen?“ Diese Fragen stellten sich die Unternehmer Dr. Ernst Mahle und Hermann Mahle bereits im Jahr 1948. Wie alle Firmen litt auch die MAHLE GmbH unter den Folgen des Zweiten Weltkrieges. Zwischen Wiederaufbau und Aufbruch mussten die Weichen für die Zukunft des Unternehmens neu gestellt werden. In Absprache mit seinem Bruder entschied sich Dr. Ernst Mahle nach Brasilien zu gehen: 1950 kommt es zur Gründung der Metal Leve S.A. in São Paulo. Das neu gegründete Unternehmen wird sich in kürzester Zeit zum größten Kolbenhersteller in Südamerika entwickeln. Lange vor der heutigen großen Globalisierungswelle hat sich das Unternehmen als innovativer und zuverlässiger Partner für die Automobilindustrie im internationalen Weltmarkt aufgestellt. Mit 75 Produktions- und Entwicklungsstandorten und 38 000 Mitarbeitern läuft heute weltweit nahezu jedes neue Auto mit Motorkomponenten der MAHLE-Gruppe vom Fließband.

Die Entwicklung der Automobilindustrie in Brasilien zeigt nachträglich den unternehmerischen Weitblick der Gebrüder Mahle. Aus der Brasilianischen Botschaft in Berlin verlautet: „Nicht nur DaimlerChrysler, sondern auch Volkswagen, Audi, BMW und zahlreiche andere Unternehmen aus der Branche, wie zum Beispiel der Kolbenhersteller MAHLE, investieren massiv im größten lateinamerikanischen Land, das in absehbarer Zeit zum fünfgrößten Automobilhersteller der Welt aufsteigen wird.“ In Brasilien sind in den vergangenen zehn Jahren so viele Autofabriken entstanden wie sonst nirgendwo auf der Welt: 14 verschiedene Hersteller haben Kapazitäten geschaffen, um jährlich drei Millionen Fahrzeuge zu produzieren.

### Eine soziale Allianz für Brasilien



Der verantwortungsvolle Umgang mit den Mitarbeitern, die wesentlich zur Erfolgsgeschichte des Unternehmens beigetragen haben, war Hermann Mahle und Dr. Ernst Mahle ein überaus großes Anliegen und ein wesentlicher Aspekt einer qualitätsorientierten und sozialverantwortlichen Unternehmensphilosophie. Soziales Engagement und wirtschaftlicher Erfolg ist für die MAHLE Gruppe kein Widerspruch. Das Unternehmen blickt auf eine jahrzehntelange Tradition sozial verantwortlichen Handelns zurück. Es engagiert sich heute zunehmend im Umfeld ihrer internationalen Standorte und trägt in Entwicklungsländern dazu bei, die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ihrer Mitarbeiter sozial und umweltgerecht zu gestalten. Brasilien ist mit 10 000 Mitarbeitern ein wirtschaftlich sehr erfolgreicher Standort innerhalb der MAHLE Gruppe. Die sozialen und kulturellen Förderprogramme von MAHLE in Brasilien sind vorbildlich. Dennoch setzt sich die Konzernleitung nachdrücklich dafür ein, das soziale Engagement in Zusammenarbeit mit der MAHLE-STIFTUNG weiter zu profilieren und mit Nachhaltigkeit



zu stärken. „Als Unternehmensstiftung sehen wir uns moralisch in der Verantwortung, das Unternehmen an seinen internationalen Standorten zu unterstützen“, sagt Ernst Harmening, Vorsitzender Gesellschafter der Stiftung. Im Geschäftsjahr 2006 setzt die MAHLE-STIFTUNG im Rahmen ihrer Förderrichtlinien mit dem „Brasilien-Projekt“ einen weiteren Schwerpunkt in ihrer Stiftungsarbeit. Um diese zukunftsweisende Projektidee zügig zu realisieren ernennt die Stiftung ihren langjährigen Beirat Dr. Henner Ehringhaus zum Brasilienbeauftragten.

Im Juli 2006 reist Ehringhaus nach Brasilien. Er kennt und schätzt das kontrastreiche Land, fühlt sich den Menschen verbunden und spricht ihre Sprache. Jahrelang war der Jurist in der Geschäftsleitung der BASF-Gruppe in Brasilien tätig. Der Brasilienbeauftragte wird vor Ort die Grundlagen für innovative und nachhaltige Förderaktivitäten der MAHLE-STIFTUNG legen. Vor dem Hintergrund, dass auch in Brasilien insbesondere Projekte gefördert werden, die vom anthroposophischen Menschenbild ausgehen, findet Ehringhaus „einen gut vorbereiteten Boden“. In der Tat hat der bedeutende Sozial- und Kulturimpuls, der von der Anthroposophie Rudolf Steiners ausgeht, weltweit Früchte getragen und mit unzähligen Initiativen auch in Brasilien ein beachtliches kulturelles und soziales Potenzial entwickelt: 53 Waldorfschulen, 270 Mitglieder in der anthroposophischen Ärztesgesellschaft und das international als vorbildlich anerkannte Sozialprojekt „Monte Azul“ von Ute Craemer sind nur Teil einer erfolgreichen Bilanz im größten Land Lateinamerikas.

Ehringhaus führt den Dialog auf allen Ebenen. Er trifft und berät sich mit den Verantwortlichen von MAHLE in Brasilien, knüpft Kontakte mit Persönlichkeiten aus verschiedenen anthroposophischen Initiativen und baut ein tragfähiges Netzwerk auf. Die Projektteile des umfangreichen Förderprogrammes gewinnen in kürzester Zeit immer mehr an Kontur. Auch wenn die Entscheidungskompetenz in der Geschäftsstelle in Stuttgart bleibt, braucht Ehringhaus vor Ort ein kompetentes und tatkräftiges Team. Mit der Waldorfpädagogin Ute Craemer, der Ärztin Dr. Nise Yamaguchi und dem Arzt Dr. Ricardo Ghelman gewinnt er bedeutende Persönlichkeiten, die unter seiner Leitung in den neuen Beraterkreis in Brasilien berufen werden. Sie bringen die Förderprojekte ins Leben, sichten und bewerten eingehende Förderanträge. Erste Empfehlungen sind in Deutschland bereits eingegangen. Auf dieser Grundlage konnten bereits im Geschäftsjahr 2006 sechs Projekte in Brasilien erfolgreich gefördert werden. Die MAHLE-STIFTUNG plant die Gründung und Etablierung einer eigenen gemeinnützigen Organisation in Brasilien.





## Brasilien: Ein Land sozialer Gegensätze

Trotz der wirtschaftlich guten Entwicklung ist Brasilien ein Land der sozialen Gegensätze geblieben. Die Kluft zwischen Arm und Reich ist in den letzten Jahren größer geworden. Für die Ärmsten der Gesellschaft gilt der brasilianische Präsident Luiz Inacio da Silva Lula als großer Hoffnungsträger. Während seiner bisherigen Regierungszeit wurden Sozialprogramme beschlossen, die rund elf Millionen sozial schwachen Haushalten eine Art Grundeinkommen sichert. Mit dieser politischen Maßnahme sollen die Grundbedürfnisse wie Lebensmittel, Gesundheit und Erziehung für besonders bedürftige Familien befriedigt werden. „Die Armen stehen künftig im Mittelpunkt“, sagt der brasilianische Präsident nach seiner Neuwahl im Oktober 2006. Er will den Schwerpunkt seines neuen Mandats auf soziale Reformen und wirtschaftliches Wachstum setzen. Positive Entwicklungen täuschen jedoch nicht über grundlegende Probleme hinweg, die noch fortbestehen und dringend einer Lösung bedürfen. Der Zustand des brasilianischen Gesundheitssystems ist Beispiel einer ernüchternden Realität. Hier manifestiert sich der Unterschied zwischen Arm und Reich, zwischen öffentlichen und privaten Krankenkassen in besonderem Maße. Ehringhaus kommt mit der Empfehlung nach Stuttgart, im Förderbereich „öffentliche Gesundheitspflege“, der traditionellen Priorität der MAHLE-STIFTUNG Deutschland, in Brasilien ein medizinisches Großprojekt ins Leben zu rufen.

## Die anthroposophische Medizin in Brasilien nachhaltig etablieren

In Brasilien gibt es nach Deutschland die meisten anthroposophischen Ärzte. Jedoch spielt diese qualitativ hochwertige Medizin, die durch die MAHLE-STIFTUNG in vielen Bereichen und Ländern gefördert wird, im staatlichen Gesundheitssystem Brasiliens bislang keine Rolle. Eine optimale medizinische Versorgung ist lediglich der privilegierten Gesellschaft des Landes vorbehalten. „Wir wollen die anthroposophische Medizin stärker in die Mitte der brasilianischen Gesellschaft stellen“, betont Ehringhaus. Sie soll als gute medizinische Gesundheitsversorgung für alle Bevölkerungsschichten erreichbar sein, auch für die Mitarbeiter von MAHLE, die nicht privat versichert sind. Eine neue Verordnung aus dem Gesundheitsministerium eröffnet für das medizinische Großprojekt der MAHLE-STIFTUNG gute Perspektiven. Von staatlicher Seite wird die anthroposophische Medizin ausdrücklich anerkannt und gleichzeitig die Möglichkeit eingeräumt, sie in das öffentliche Gesundheitssystem Brasiliens einzubinden.



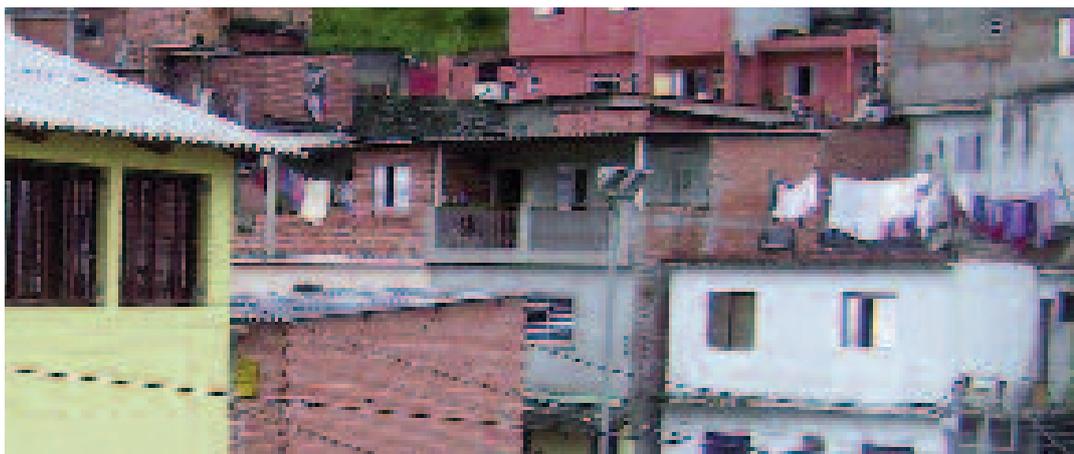


Die MAHLE-STIFTUNG wird zwei Observatorien einrichten, in der die Anwendung und Wirkungsweise der anthroposophischen Medizin von erfolgreichen und qualifizierten Ärzten evaluiert wird. Eines dieser Kompetenzzentren entsteht mitten auf dem Campus der Universität in São Paulo, in der renommiertesten medizinischen Fakultät Brasiliens. „Damit stehen wir in direkter Nähe einer hochwertigen Hochschulmedizin und im Zentrum der medizinischen Versorgung von São Paulo“, kommentiert Jürgen Schweiß-Ertl. Während seines Besuches besiegelt der Geschäftsführer der MAHLE-STIFTUNG eine enge Zusammenarbeit mit den Professoren der Universität, die das enorme Engagement der Stiftung nachdrücklich begrüßen und unterstützen.



„Von dieser Kooperation mit der Universität sollen gezielt Menschen profitieren, die nicht im Zentrum, sondern in Armut und Gewalt am Rande der brasilianischen Metropole leben“, sagt Schweiß-Ertl. In der 17-Millionenstadt São Paulo drängen sich hunderte von Favelas, das sind brasilianische Elendsviertel aus provisorischen Holz- und Blechhütten, in die Kulisse einer ständig wachsenden Weltmetropole. Hier lebt eine Million Menschen weit unter dem Existenzminimum. „Monte Azul“, ein anthroposophischer Gemeinschaftsverein, leistet in drei Favelas an der südlichen Peripherie von São Paulo eine international anerkannte Sozialarbeit. Was die Waldorflehrerin Ute Craemer vor 32 Jahren begann, hat in vielfacher Hinsicht bis heute Pioniercharakter und ist Vorbild für zahlreiche Initiativen. Die medizinische Versorgung in diesen Favelas entscheidend zu verbessern ist das erklärte Ziel der MAHLE-STIFTUNG: Die mit einfachsten Mitteln ausgestattete Krankenstation in der Favela „Monte Azul“, wird von der Stiftung mit erheblichen Fördermitteln zu einem medizinischen Kompetenzzentrum ausgebaut.

Eine Statistik zur Säuglingssterblichkeit macht deutlich, dass nicht nur die Armut, sondern auch das regional sehr unterschiedliche medizinische Leistungsangebot erheblich für die ungleiche medizinische Versorgung der brasilianischen Bevölkerung verantwortlich ist. Nach einer erfolgreichen Evaluierung der anthroposophischen Medizin und der Einführung in das Gesundheitssystem ist für die MAHLE-STIFTUNG der Weg frei, sich verstärkt an den Standorten der Firma Mahle zu engagieren. In Kliniken, die im Einzugsgebiet der MAHLE-Werke liegen, soll mit gezielten Projekten die medizinische Versorgung qualitativ deutlich verbessert werden. „Mit diesem sozialen Engagement will die MAHLE-STIFTUNG einer mittleren und unteren Bevölkerungsschicht den Zugang zur Gesundheitsversorgung sichern“ sagt Schweiß-Ertl und betont gleichzeitig, dass „insbesondere die sozialen Bedürfnisse der MAHLE-Mitarbeiter berücksichtigt werden“. Die Abstimmung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Claus Hoppen, Präsident der Firma MAHLE Metal Leve S.A..





MAHLE Metal Leve S.A. Mogi Guacu

„Was Dr. Ehringhaus in Brasilien geleistet hat ist beachtlich“, sagt der Geschäftsführer der MAHLE-STIFTUNG. Das Gesundheitsprojekt ist in der brasilianischen Gesellschaft angekommen und wird seine gemeinnützige Wirksamkeit in der Zukunft des Landes mit Nachhaltigkeit entfalten. Mit weiteren Projektteilen aus den Förderbereichen „Jugendpflege und Jugendfürsorge“ sowie „Wissenschaft und Forschung mit Schwerpunkt auf der biologisch-dynamischen Landwirtschaft“ wird die MAHLE-STIFTUNG gesteigert soziale Verantwortung in Brasilien übernehmen.

Die Globalisierung stellt die MAHLE-STIFTUNG vor neue Aufgaben. Auch mit Blick auf die weitere Zusammenarbeit mit dem Unternehmen MAHLE bekräftigt Schweiß-Ertl: „Im Rahmen einer international verflochtenen Weltwirtschaft werden wir in Zukunft zunehmend mehr Wert auf die Förderung von internationalen Projekten legen“. Mit der Förderung weltweiter Initiativen übernimmt die MAHLE-STIFTUNG verstärkt gesellschaftliche Verantwortung im internationalen Maßstab.

## A. Öffentliche Gesundheitspflege

1. Verein Filderklinik e.V., Filderstadt-Bonlanden
2. Filderklinik Förderverein e.V., Filderstadt-Bonlanden
3. Gefördert über die Software AG Stiftung, Darmstadt:
  - a) UNIFESP-Federal University of São Paulo, Brasilien
  - b) Gründung eines Observatoriums "The MAHLE-House"
4. Gefördert über die Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V., Berlin:  
Associação Comunitaria Monte Azul, São Paulo, Brasilien
5. Gefördert über den gemeinnützigen Verein zur Entwicklung von Gemeinschaftskrankenhäusern e.V., Herdecke:
  - a) Publikation der Fachzeitschrift "Medizin individuell"
  - b) Projekt Kinder- und Jugendpsychiatrie
6. Oase Masloc e.V., Ulm
7. Gesundheit aktiv anthroposophische Heilkunst e.V., Bad Liebenzell

## B. Jugendpflege und Jugendfürsorge

1. Schloß Hamborn Rudolf Steiner Werkgemeinschaft e.V., Borchten
2. Stuttgarter Jugendhaus e.V., Unesco Weltjugendfestival 2006
3. AJG Gemeinnützige Gesellschaft für Alten- und Jugendhilfe  
Grafrath mbH, Grafrath
4. Freiburger StrassenSchule e.V. "Kreativ Parcours"

## C. Erziehung, Volks- und Berufsbildung

1. Gefördert über die "Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.", Berlin:
  - a) Periodisches Seminar für Waldorflehrer in Moskau
  - b) Waldorfschule Bangkok, Thailand
  - c) Lehrerseminar St. Petersburg, Russland
  - d) Associação Comunitaria Ponte das Estrelas, São Paulo, Brasilien
  - e) IAO Internationale Assoziation für Waldorfpädagogik  
in Mittel- und Osteuropa e.V., Stuttgart
  - f) Associação Educational Salva Dor, Brasilien
  - g) Waldorfschule Ust, Kamengorsk, Kasachstan
  - h) Arca Mundial, Medellin, Kolumbien
  - i) Gesellschaft für Bewegungskunst Eurythmie in Ungarn
  - j) Waldorf-Kindergartenseminar Moskau, Russland
  - k) Eurythmieverein Bukarest, Rumänien
  - l) Evakuierung/Rückführung libanesischer Jugendlicher
  - m) I.M.O. Servicios Euritmicos Limitados, Botucatu, Brasilien
  - n) Waldorfschule Erivan, Armenien
  - o) Lehrerseminar Bielsko-Biala, Polen
  - p) Janusz Korczak Waldorfschule, Krakau, Polen

- q) Asociacion Escuela Libre Micael, Madrid, Spanien
  - r) Waldorfschule Reykjavik und Tobias Hus-Stiftung, Island
  - s) Frank Pflüger, Sprachgestaltung, Kiew, Ukraine
2. Waldorfpädagogik in Berlin-Südost e.V., Berlin
  3. Ipsum gGmbH, Institut für Pädagogik, Sinnes- und Medienökologie, Stuttgart
  4. Gefördert über die GLS Treuhand e.V., Bochum:
    - a) Hibernia College, England
    - b) The Life Science Trust, Schottland
  5. Pädagogische Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen e.V., Stuttgart
  6. Eurythmeum e.V., Stuttgart
  7. Gefördert über die Software AG Stiftung, Darmstadt:
    - St. Pauls Steiner School, London
  8. Verband für Anthroposophische Pflege e.V., Filderstadt
  9. Karlsruher Verein zur Förderung junger Menschen e.V., Karlsruhe / Parzival Schulen
  10. Freie Krankenpflegeschule an der Filderklinik e.V., Filderstadt
  11. Förderforum PUCK e.V., Theaterakademie, Stuttgart
  12. Gefördert über die Gesellschaft anthroposophischer Ärzte in Deutschland e.V., Filderstadt:
    - Associacao Educational Salva Dor, Brasilien
  13. Gefördert über die Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe bei der Treuhand e.V., Bochum:
    - Acacia-Oases, Prishtina, Kosovo
  14. Gefördert über den Bund der Freien Waldorfschulen e.V., Stuttgart:
    - Arbeitskreis der Länderkonferenz des Bundes der Freien Waldorfschulen, Dortmund
  15. Lauterschule, Freie Schule für Erziehungshilfe, Kirchheim/Teck
  16. Theater Macht Mut e.V., Bochum, Theater Total
  17. Gefördert über die Förderstiftung Anthroposophie, Stuttgart:
    - Stiftung therapeutische Eurythmie in Moskau
  18. Forum Theater Stuttgart, Forum 3
  19. Gefördert über "Das Zelt" Projekte Theater Kultur Arbeitsgemeinschaft e.V., Stuttgart:
    - a) Freie Waldorfschule Engelberg, Winterbach
      - Projekt Kinderspielplatz Sarajewo
    - b) Freie Waldorfschule Uhlandshöhe, Stuttgart
      - Projekt Spielraum in Split, Kroatien
  20. Internationaler Verein zur Förderung des Seminars für Waldorfpädagogik in der Ukraine e.V., Stuttgart
  21. Stiftung Hofgut Oberfeld, Darmstadt
  22. Stiftung Waldorfschule Uhlandshöhe, Stuttgart
  23. Förderverein für Waldorfpädagogik e.V., Radolfzell / Waldorf-Kindergarten
  24. Salveytalgrundschule, Tantow
  25. Freie Initiative Waldorfpädagogik an staatlichen Schulen e.V., Bremen
  26. Karl Schubert Kultur- und Bildungswerk e.V., Filderstadt
  27. Christliches Jugenddorfwerk Deutschland gemeinnütziger e.V., Ebersbach
    - Adipositas-Zentrum Rügen
  28. Verein zur Förderung der Lehre im ökologischen Landbau e.V., Witzenhausen

29. Verein für ein Freies Schulwesen, Waldorfschulverein e.V.,  
Freie Waldorfschule Uhlandshöhe, Stuttgart / Projekt Insel Tassos, Griechenland
30. Werkbühne Berlin, Forum Kreuzberg

### D. Wissenschaft und Forschung

1. Gefördert über die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e.V., Stuttgart:  
Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, Goetheanum, Dornach, Schweiz
  - \* Medizinische Sektion
  - \* Landwirtschaftliche Sektion
  - \* Jugendsektion, Anthroposophische Hochschulwochen
2. Freie Hochschule der Christengemeinschaft, Stuttgart / Priesterseminar
3. Gefördert über die Zukunftsstiftung Landwirtschaft in der Gemeinnützigen  
Treuhandstelle e.V., Bochum
  - a) save our seeds
  - b) Saatgutfonds Peter Kunz, Hombrechtikon, Schweiz
4. Gefördert über die Förderstiftung Anthroposophie, Stuttgart:  
Goetheanum, Dornach, Schweiz
  - \* Renovierung Glashaus
  - \* Goetheanum-Bühne
  - \* Sektion für Sozialwissenschaften, Welt-Eurythmie-Tagung
5. Rudolf Steiner-Fonds für wissenschaftliche Forschung e.V., Nürnberg
6. Universität Kassel, Stiftungsprofessur
7. Über die Gesellschaft anthroposophischer Ärzte in Deutschland e.V., Filderstadt
  - a) IVAA Schweiz, Übersetzung HTA-Bericht
  - b) AMOS
  - c) Blackthorn Medical Center, Kent, GB
8. Universität Witten/Herdecke
  - a) Institut für Evolutionsbiologie
  - b) Edition Morgenstern
9. Alanus Hochschule gGmbH, Alfter
  - a) Heileurythmie-Ausbildung
  - b) Schauspiel Krakau
10. IBEN Institut für Boden-Ernährung-Forschung
11. Forschungsring für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise e.V., Darmstadt
12. Verein zur Förderung der Saatgutforschung im biologisch-dynamischen  
Landbau e.V., Salem
13. Gesellschaft für goetheanistische Forschung e.V., Dachsberg
14. Verein zur Förderung von Lehre und Forschung in der  
Anthroposophischen Medizin e.V., Witten
15. Gefördert über die Förderstiftung anthroposophische Medizin  
in Deutschland, Lörrach:  
Goetheanum, Dornach, Heileurythmie-Ausbildung

16. Verein Lichtblick e.V., Lörrach
17. Gefördert über die Hausser Stiftung e.V., Stuttgart:  
Anthroposophische Gesellschaft Rumänien / Jugendtagung

#### **E. Weitere gemeinnützige Projekte**

1. Gefördert über die Software AG Stiftung, Darmstadt:
  - a) Dorfprojekt Juchowo, Polen
  - b) Instituto Ciencia e Arte, São Paulo, Brasilien
2. Foodwatch e.V., Berlin
3. ESTA e.V., Barsinghausen
4. Gefördert über den Verband für Anthroposophische Heilpädagogik, Sozialtherapie und Soziale Arbeit e.V., Echzell:  
Institut Vilnius, Litauen
5. Gefördert über die Marthashofen Stiftung, Grafrath:  
Eurythmiegruppe Spring Valley, USA
6. Kinderhaus Hallschlag gGmbH, Stuttgart
7. Jugend für Zukunft e.V., Bodneg
8. Gefördert über die Förderstiftung Anthroposophie, Stuttgart:  
Goetheanum, Dornach, russische Eurythmie
9. Konkrete Hilfe für Ecuador e.V., Gauting

**A: Statistik**

|  |     |              |                  |
|--|-----|--------------|------------------|
| Eingegangene Anfragen                          |     |              | > 300            |
| Daraus hervorgegangene Anträge                 |     |              | 222              |
| Ablehnungen durch die Geschäftsführung         |     |              | 36               |
| In den Stiftungsgremien beratene Anträge       |     |              | 165              |
| Anträge die nicht zur Beratungsreife gelangten |     |              | 21               |
|  |     |              | Jahressumme 2006 |
| Positiv beschiedene Anträge                    | 101 | Zuwendungen* | 5.499.900,00 €   |
|  | 3   | Darlehen     | 250.000,00 €     |

**B: Zuwendungen 2006 im Überblick**

| Hauptförderbereich Gesundheitswesen          |  |                       |
|--|--|-----------------------|
| Verein Filderklinik e.V.<br>(Bauverein)      | Für Anbau ZAAD<br>(Ambulanz- und Diagnosezentrum)  | 2.000.000,00 €        |
| Filderklinik gGmbH<br>(Betriebsgesellschaft) | Dauerhafte Zuwendungen für<br>den Betrieb der Klinik insbesondere<br>vor dem Hintergrund der<br>besonderen Therapierichtung      | 910.000,00 €          |
|  | Sonderzuwendung zur Einstellung<br>in die Kapitalrücklage  | 1.000.000,00 €        |
|  | Verzicht auf die Rückzahlung eines<br>Darlehens im Rahmen der<br>Umwandlung des Filderklinik<br>Fördervereins e.V. in eine gGmbH | 480.000,00 €          |
| Andere Antragsteller                         | Diverse Projekte   | 115.000,00 €          |
| <b>Summe</b>                                 |  | <b>4.505.000,00 €</b> |

| Weitere Förderbereiche |                                     |                       |
|------------------------|-------------------------------------|-----------------------|
|                        | Jugendpflege- und Jugendfürsorge    | 40.000,00 €           |
|                        | Erziehung, Volks- und Berufsbildung | 414.400,00 €          |
|                        | Wissenschaft und Forschung          | 452.500,00 €          |
|                        | Sonstiges                           | 88.000,00 €           |
| <b>Summe</b>           |                                     | <b>994.900,00 €</b>   |
| <b>Gesamtsumme*</b>    |                                     | <b>5.499.900,00 €</b> |

\*Siehe hierzu den "Hinweis zur abweichenden Darstellung" auf S. 59 des Geschäftsberichts

# Zahlen und Fakten

## Zur Rechnungslegung der MAHLE-STIFTUNG GmbH

Mit einem Anteil von 99,9 % an der MAHLE GmbH ist die MAHLE-STIFTUNG GmbH Hauptgesellschafterin des MAHLE Konzerns. Der Anteil ist nicht mit Stimmrechten ausgestattet, diese werden treuhänderisch vom Verein zur Förderung und Beratung der MAHLE-Gruppe e.V. (MABEG e.V.), dem zweiten Gesellschafter der MAHLE GmbH, wahrgenommen. Der Buchwert der Beteiligung ist mit einem Betrag von € 273.549.354,72 ausgewiesen.

Im Jahr 2006 erhielt die MAHLE-STIFTUNG GmbH eine Dividende von insgesamt € 6.300.000,00 aus dem Vorjahres-Geschäftsergebnis des MAHLE Konzerns. Der genannte Betrag setzt sich aus einer Regeldividende in Höhe von € 4.800.000,00 und einer Sonderdividende in Höhe von € 1.500.000,00 zusammen. Als vertraglich vereinbarte Regeldividende erhält die MAHLE-STIFTUNG GmbH 3 % aus dem Konzernergebnis.

Durch die sehr gute Entwicklung des MAHLE Konzerns stieg die Regeldividende gegenüber dem Vorjahr erneut an. Deshalb soll an dieser Stelle der Leitung des MAHLE Konzerns und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich für ihre Arbeit gedankt werden.

## Bilanz Aktiva

Die MAHLE-STIFTUNG GmbH hat ihren Sitz im stiftungseigenen Gebäude Leibnizstraße 35 in 70193 Stuttgart. Das Gebäude ist bis auf einen Erinnerungswert abgeschrieben worden. Das Grundstück ist mit einem Wertansatz in Höhe von € 207.074,21 ausgewiesen.

Die Finanzanlagen der MAHLE-STIFTUNG GmbH bestehen im Wesentlichen aus der Beteiligung an der MAHLE GmbH mit einem Buchwert von € 273.549.354,72. Erstmals ausgewiesen ist die in 2006 neu hinzugekommene Beteiligung der MAHLE-STIFTUNG GmbH an der Filderklinik gGmbH mit einem Betrag von € 80.000,00. Dies entspricht einem Anteil von 40 %. Weitere Gesellschafter der Filderklinik gGmbH sind der Verein Filderklinik e.V. (40 % Anteil) sowie der Verein zur Förderung der Filderklinik in Filderstadt e.V. (20 % Anteil).

Das Umlaufvermögen weist Darlehen an gemeinnützige Organisationen in Höhe von € 950.000 aus. Daneben verfügt die MAHLE-STIFTUNG GmbH über einen Bestand an Wertpapieren und Bankguthaben in Höhe von € 10.464.209,60. Inklusiv sonstiger Vermögensgegenstände ergibt sich somit ein Umlaufvermögen in Höhe von € 11.536.952,18. Gegenüber dem Vorjahr ist dieses um € 1.462.143,39 gesunken.

## Bilanz Passiva

Dem genannten Umlaufvermögen stehen gegenüber die für Förderprojekte zweckgebunden zurückgelegten (€ 9.612.000,00) und die noch nicht abgerufenen Mittel aus bereits genehmigten Förderprojekten (€ 1.601.000,00). Beide addieren sich zu einer Summe in Höhe von € 11.213.000,00. Damit sind die oben genannten liquiden Mittel zu mehr als 97 % projektbezogen gebunden. Das inklusive des Bilanzgewinns vorhandene Eigenkapital in Höhe von € 283.748.395,29 besteht fast ausschließlich aus der bereits genannten Beteiligung am Stammkapital der MAHLE GmbH.

| Bilanz zum 31. 12. 2006  |                         | Aktiva |                  |
|--|-------------------------|--------|------------------|
|  | 2006                    | 2005   |                  |
| Anlagevermögen   |                         |        |                  |
| Sachanlagen  | 207.074,21 €            |        |                  |
| Geschäftsausstattung   | 1,00 €                  |        |                  |
|  | <b>207.075,21 €</b>     |        | 207.075,21 €     |
| Finanzanlagen  |                         |        |                  |
| Beteiligung MAHLE GmbH   | 273.549.354,72 €        |        |                  |
| Beteiligung Filderlinik gGmbH  | 80.000,00 €             |        |                  |
| Genossenschaftsanteile   | 10.300,00 €             |        |                  |
|  | <b>273.639.654,72 €</b> |        | 273.559.654,72 € |
| Umlaufvermögen   |                         |        |                  |
| Darlehen an gemeinnützige Einrichtungen mit einer Restlaufzeit unter einem Jahr        | 150.000,00 €            |        |                  |
| Darlehen an gemeinnützige Einrichtungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr | 800.000,00 €            |        |                  |
| Sonstige Vermögensgegenstände  | 122.742,58 €            |        |                  |
|  | <b>1.072.742,58 €</b>   |        | 1.030.965,86 €   |
| Wertpapiere  | 5.352.590,00 €          |        | 5.008.923,18 €   |
| Kasse / Guthaben bei Kreditinstituten  | 5.111.619,60 €          |        | 6.959.206,53 €   |
| Rechnungsabgrenzung  | - €                     |        | 236,64 €         |
| <b>Bilanzsummen</b>  | <b>285.383.682,11 €</b> |        | 286.766.062,14 € |

| Bilanz zum 31. 12. 2006   |                         | Passiva |                  |
|---|-------------------------|---------|------------------|
|   | 2006                    | 2005    |                  |
| <b>Eigenkapital</b>   |                         |         |                  |
| Gezeichnetes Kapital  | 28.700,00 €             |         |                  |
| Rücklage für Beteiligung an der MAHLE GmbH                                  | 273.549.354,72 €        |         |                  |
| Instandsetzungsrücklage   | 150.000,00 €            |         |                  |
| Betriebsmittelrücklage  | 285.000,00 €            |         |                  |
| Sonstige Rücklagen  | 29.540,78 €             |         |                  |
| Zweckgebundene Rücklagen für Fördermaßnahmen                                | 9.612.000,00 €          |         |                  |
|   | <b>283.654.595,50 €</b> |         | 282.443.979,75 € |
| <b>Bilanzgewinn</b>   | <b>93.799,79 €</b>      |         | 24.912,41 €      |
| <b>Rückstellungen</b>   | <b>25.200,00 €</b>      |         | 22.234,88 €      |
| <b>Verbindlichkeiten</b>  |                         |         |                  |
| Noch nicht abgerufene Mittel u.a. des Vereins Filderlinik e.V. für Bau ZAAD | 1.601.000,00 €          |         |                  |
| Sonstige Verbindlichkeiten  | 9.086,82 €              |         |                  |
|   | <b>1.610.086,82 €</b>   |         | 4.274.935,10 €   |
|   | <b>285.383.682,11 €</b> |         | 286.766.062,14 € |

## Aufwendungen und Erträge 2006

| Erträge   | 2006                    | 2005           |
|---|-------------------------|----------------|
| Erträge aus Dividenden der Fa. MAHLE                | 6.300.000,00 €          | 4.000.000,00 € |
| Erhaltene Spenden                                   | 300,00 €                | 200,00 €       |
| Zinsen und ähnliche Erträge                         | 415.719,89 €            | 396.282,99 €   |
| Sonstige betriebliche Erträge, z.B. Kursgewinne     | 43.086,32 €             | 66.657,94 €    |
| <b>Summe Erträge</b>                                | <b>6.759.106,21 €</b>   | 4.463.140,93 € |
| <b>Aufwendungen</b>                                 |                         |                |
| Aufwand zur Förderung satzungsgemäßer Zwecke        | 4.939.900,00 €          | 3.802.005,00 € |
| <b>Verwaltungs- und sonstiger Aufwand</b>           |                         |                |
| Aufwand Mitarbeiter                                 | 184.219,11 €            | 197.462,14 €   |
| Sonstiger betrieblicher Aufwand                     | 203.790,57 €            | 184.586,01 €   |
| <b>Summe Verwaltungskosten</b>                      | <b>388.009,68 €</b>     | 382.048,15 €   |
| Abschreibungen auf Sachanlagen                      | 9.051,40 €              | 4.905,64 €     |
| Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens  | 142.642,00 €            | 45.029,00 €    |
| <b>Summe Abschreibungen</b>                         | <b>151.693,40 €</b>     | 49.934,64 €    |
| <b>Summe Aufwand</b>                                | <b>5.479.603,08 €</b>   | 4.233.987,79 € |
| <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b> | <b>1.279.503,13 €</b>   | 229.153,14 €   |
| Entnahmen aus Gewinnrücklagen                       | 5.160.758,37 €          | 4.662.898,29 € |
| Einstellungen in Gewinnrücklagen                    | 6.371.374,12 €          | 4.892.255,00 € |
| <b>Saldo Rücklagenveränderung</b>                   | <b>- 1.210.615,75 €</b> | - 229.356,71 € |
| <b>Ergebnis nach Rücklagenveränderung</b>           | <b>68.887,38 €</b>      | - 203,57 €     |
| <b>Gewinnvortrag / Vorjahr</b>                      | <b>24.912,41 €</b>      | 25.115,98 €    |
| <b>Bilanzgewinn 2006</b>                            | <b>93.799,79 €</b>      | 24.912,41 €    |

## Zu den Aufwendungen und Erträgen 2006

Die mit Abstand größte Ertragsposition der MAHLE-STIFTUNG ist erwartungsgemäß der Ertrag aus Dividenden durch die Beteiligung an der MAHLE GmbH. Im Jahr 2006 betragen diese Dividenden aus dem Jahresergebnis des Vorjahres € 6.300.000,00.

Im Vergleich zum Vorjahr leicht steigend entwickelten sich die Erträge aus Zinsen für vorhandene Finanzanlagen mit einem Betrag von € 415.719,89. Diese entstanden im Wesentlichen durch die Verwaltung der für anstehende Projektvorhaben zurückgestellten Geldmittel, die in verschiedenen Anlageformen und zumeist fest verzinslich angelegt wurden.

Inklusive einer kleinen Spende und den sonstigen betrieblichen Erträgen konnte damit ein Gesamtertrag von € 6.759.106,21 erzielt werden.

Gegenüber dem Vorjahr sanken die Kosten für Löhne und Gehälter. Dies begründet sich darin, dass im Vorjahr eine gewollte Zeit der Überschneidung der Anstellungsverhältnisse des ausscheidenden und nachfolgenden Geschäftsführers für mehrere Monate erhöhte Kosten verursachte, die nun nicht mehr anfallen.

Die Sachkosten des Stiftungsbetriebes betragen € 203.790,57. Inklusive der Gehaltsaufwendungen und Abschreibungen auf Sachanlagen ergeben sich damit Gesamtbetriebskosten der MAHLE-STIFTUNG GmbH in Höhe von € 397.061,08. Dies entspricht einem Anteil an der Dividende in Höhe von 6,3 %.

Die Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens sind erheblich gestiegen. Dies begründet sich in der ungünstigen Kursentwicklung für festverzinsliche Wertpapiere durch das allgemein steigende Zinsniveau. Zum Ablauftermin der betroffenen Wertpapiere werden sich die Kursverluste allerdings wieder ausgleichen.

Die Hauptaufwandsposition mit einem Betrag von € 4.939.900,00 fiel auf die Aufwendungen zur Förderung von Projektvorhaben.

Nach Abschreibungen und den entsprechenden Rücklagenbildungen für Förderprojekte konnte, unter Einbeziehung des Bilanzgewinnvortrags aus dem Jahr 2005, ein Bilanzgewinn in Höhe von € 93.799,79 für das Jahr 2006 ausgewiesen werden.

### \* Hinweis zur abweichenden Darstellung

In den Tabellen „Zuwendungen 2006 im Überblick“ und „Statistik“ wird jeweils eine Gesamtsumme der Zuwendungen 2006 in Höhe von € 5.499.900,00 genannt. Dieser Betrag ist um € 560.000,00 höher, als der in der „Gewinn- und Verlustrechnung 2006“ ausgewiesene Betrag für „Aufwendungen zur Förderung satzungsmäßiger Zwecke“. Dies begründet sich in zwei Vorgängen:

1.

Die MAHLE-STIFTUNG GmbH hatte der Filderklinik im November 2001 ein Darlehen in Höhe von € 1.022.583,76 gewährt. Ein Teilbetrag des Darlehens in Höhe von € 480.000,00 wurde in 2006 in eine Zuwendung umgewandelt. Das Darlehen war aber bereits zu einem früheren Zeitpunkt in voller Höhe wertberichtigt und als Aufwand verbucht worden. Deshalb konnte dieser Vorgang nicht noch einmal als Aufwand verbucht werden.

2.

Im Umwandlungsbeschluss (mit dem der Filderklinik Förderverein e.V. in die Filderklinik gGmbH umgewandelt wurde) wurden die Kapitalanteile der zukünftigen Gesellschafter aufgrund der festgestellten Substanzwerte bestimmt. Auf die MAHLE-STIFTUNG GmbH entfiel hierbei ein Anteil in Höhe von € 80.000,00 (40 % des Stammkapitals). Die vorhandenen Substanzwerte bei der Umwandlung stammen nicht zuletzt aus früheren Zuwendungen der MAHLE-STIFTUNG GmbH an die Filderklinik gGmbH bzw. deren Rechtsvorgänger. Aus diesem Grund wird die Position „Aufwendungen zur Förderung satzungsmäßiger Zwecke“ in der Gewinn- und Verlustrechnung 2006 um diesen Betrag gekürzt ausgewiesen. Damit wird dokumentiert, dass aus Substanz schaffenden Zuwendungen ein Betrag von € 80.000,00 nun in einen Kapitalanteil einfließt und nicht als Zuwendung gelten kann.

Die Entscheidungen für den Darlehensverzicht und der Beitritt als Gesellschafterin zur Filderklinik gGmbH haben allerdings tatsächlich in 2006 stattgefunden. Insofern entsprechen die „Statistik“ und der „Überblick Zuwendungen 2006“ den tatsächlichen Tätigkeiten der MAHLE-STIFTUNG GmbH im Jahr 2006. In unserem Geschäftsbericht wurde deshalb in den anfangs genannten Darstellungen der tatsächlichen Tätigkeit der Stiftungsgremien der Vorzug gegeben.

### **Einblick und Ausblick**

Im Jahr 2006 gab es neben der gewöhnlichen Stiftungsarbeit zwei Vorgänge, die die Stiftungsgremien, insbesondere aber die Gesellschafter der MAHLE-STIFTUNG GmbH, intensiv beschäftigt haben. Zum einen wurden die Weichen für ein verstärktes Engagement für Förderprojekte in Brasilien gestellt, zum anderen wurde durch den Eintritt der MAHLE-STIFTUNG GmbH als 40%ige Gesellschafterin der Filderklinik gGmbH die Beziehung zum Hauptförderprojekt FILDERKLINIK stärker institutionalisiert.

### **Zum Brasilienengagement**

Auf Anregung der MAHLE GmbH und des MABEG e.V. wurden Überlegungen angestellt, wie der zunehmenden Internationalisierung des MAHLE Konzerns von Seiten der MAHLE-STIFTUNG GmbH Rechnung getragen werden könnte. Dieses Thema wurde unter anderem vor dem Hintergrund diskutiert, dass Gewinne des MAHLE Konzerns in großem Umfang nicht in Deutschland oder Westeuropa, sondern in Ländern erzielt werden, in denen erhebliche soziale Bedürfnislagen, wie z.B. in Brasilien, vorliegen. Darüber hinaus wurde diskutiert, inwieweit die Aktivitäten der MAHLE-STIFTUNG GmbH eine positive Ausstrahlung auf die Fa. MAHLE haben können und inwieweit einer „Corporate Social Responsibility“ durch Stiftungsaktivitäten Ausdruck verliehen werden könnte.

Die Gespräche unter den Gesellschaftern und Beiräten ergaben, dass die MAHLE-STIFTUNG GmbH im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Stiftungsgrundsätze bereit ist, ihren Teil dazu beizutragen.

Im Zentrum dieser Bemühungen steht Brasilien. In Brasilien sind von Seiten der MAHLE-STIFTUNG GmbH Aktivitäten entfaltet worden, die mit unserem Stiftungsbeirat, Dr. Henner Ehringhaus, eng verbunden sind. Dr. Ehringhaus hat die notwendige Kenntnis über die vorherrschenden Bedingungen aus langjähriger eigener Tätigkeit in Brasilien. Als Brasilienbeauftragter der MAHLE-STIFTUNG GmbH bereiste er im Herbst letzten Jahres Brasilien und hat dort Grundlagen für Förderaktivitäten der MAHLE-STIFTUNG GmbH geschaffen.

Mittlerweile ist in Brasilien die Gründung einer eigenen gemeinnützigen Organisation (Associacao Beneficiente MAHLE-ABM) in vollem Gang, die die Interessen der MAHLE-STIFTUNG GmbH in Brasilien wahrnehmen wird. Es wurden herausragende brasilianische Persönlichkeiten dafür gewonnen, in den verschiedenen Gremien tätig zu werden. Unter anderem war es uns eine große Freude, Maestro Ernst Mahle, der seit langer Zeit in Brasilien lebt und als Dirigent, Komponist und Musikprofessor in Brasilien erfolgreich wirkt, für eine Mitarbeit in der Associacao Beneficiente MAHLE zu gewinnen. Maestro Ernst Mahle ist brasilianischer Staatsbürger und Sohn unseres Stifters Dr. Ernst Mahle.

In Brasilien findet eine enge Zusammenarbeit zwischen der MAHLE-STIFTUNG GmbH und der Leitung der MAHLE Firmen statt. Unter anderem sollen gemeinnützige Förderprojekte insbesondere an den Standorten der Firma MAHLE gemeinsam entwickelt und die Finanzierung ebenfalls gemeinsam durchgeführt werden.

Im Jahr 2006 wurden Projekte in Brasilien in einem Umfang von € 121.000,00 gefördert.

Dr. H. Ehringhaus



Maestro Ernst Mahle

## Zum Engagement in der Filderklinik gGmbH

Am 25.10.2006 wurde die Filderklinik gGmbH rückwirkend zum 01.01.2006 im Handelsregister unter der Nummer HRB 721387 eingetragen. Der bis dahin bestehende Filderklinik Förderverein e.V., der bisherige Betreiber der Filderklinik, wurde damit erfolgreich durch einen Formwechsel in eine gemeinnützige GmbH überführt.

Die Filderklinik gGmbH hat drei Gesellschafter: den Verein zur Förderung der Filderklinik in Filderstadt e.V. (20 % Anteil), den Verein Filderklinik e.V., sogenannter Bauverein (40 % Anteil) und die MAHLE-STIFTUNG GmbH (40 % Anteil).

In der Verantwortung dieser drei Gesellschaften liegt nun die weitere Entwicklung der Filderklinik. In der ersten Gesellschafterversammlung wurden zum Aufsichtsrat bestellt: Dr. Jürgen Schürholz, Filderstadt, Josef R. Vogel, Weinstadt und Peter Zimmermann, Witten. Als Vorsitzender des Aufsichtsrates wurde Dr. Schürholz benannt. Zum Sprecher der Gesellschafterversammlung wurde Jürgen Schweiß-Ertl und als Stellvertreter Ernst Harmening gewählt.

Durch die Übernahme der Gesellschafterfunktion hat die MAHLE-STIFTUNG GmbH eine über das bisherige Maß hinausgehende, direkte Verantwortung für die Belange der Filderklinik übernommen. Die Kliniklandschaft in Deutschland befindet sich durch die politisch angestoßenen Strukturveränderungen in einer fundamentalen Umgestaltungsphase und stellt damit hohe Anforderungen an die Gesellschaft und die Gesellschafter.

### Grundsätzliches zu den Fördervorhaben der MAHLE-STIFTUNG GmbH

Die MAHLE-STIFTUNG GmbH fördert satzungsgemäße Projektvorhaben grundsätzlich nur zu einem Teil und ausschließlich für den Zeitraum eines Jahres. Der Grund hierfür ist, dass sich die Dividende, die der MAHLE-STIFTUNG GmbH zusteht, am Ergebnis des MAHLE-KONZERNES orientiert und jedes Jahr neu festgestellt wird. Der projektbezogene Planungshorizont der MAHLE-STIFTUNG GmbH kann nur in Ausnahmefällen den Zeitraum von einem Jahr übersteigen. Für die Antragsteller bedeutet dies, dass für jedes Geschäftsjahr ein neuer Antrag gestellt werden muss.

Die regelmäßige Teilförderung von Projekten liegt auch darin begründet, dass die Initiativträger der Projekte durch eigene Anstrengungen versuchen sollen, weitere Förderer zu finden und selbst Risikobereitschaft zu zeigen. Dies hat sich in der langen Erfahrung der MAHLE-STIFTUNG GmbH für die Projekte in aller Regel als außerordentlich förderlich erwiesen.



## Zusammenarbeit im "Arbeitskreis der anthroposophisch orientierten Stiftungen"

Die MAHLE-STIFTUNG GmbH ist Mitglied im Arbeitskreis anthroposophisch orientierter Stiftungen. In diesem Arbeitskreis tauschen sich die Teilnehmer regelmäßig über gemeinsame Förderprojekte aus.

Unsere Partner:

Evidenzgesellschaft, Arlesheim (CH), Förderstiftung Antroposophie, Stuttgart, GLS Treuhand, Bochum, IONA-Stichting, Amsterdam (NL), R. und C. Kreuzer-Stiftung, Nürnberg, Rudolf Steiner Fonds, Nürnberg und Software-AG Stiftung, Darmstadt.

## Antragstellung bei der MAHLE-STIFTUNG GmbH

Antragsteller können sich gerne direkt an das Büro der MAHLE-STIFTUNG GmbH, Leibnizstraße 35, 70193 Stuttgart wenden. Sie können uns unter der Tel.-Nr. 0711/ 6364331, unter der Fax.-Nr. 0711/ 630793 oder per e-mail unter [info@mahle-stiftung.de](mailto:info@mahle-stiftung.de) erreichen.

Über die einzuhaltende Antragsform, die Entscheidungswege und die voraussichtliche Dauer bis zu einer Förderentscheidung geben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne Auskunft.



Gebäude der MAHLE-STIFTUNG GmbH in der Leibnizstraße 35, 70193 Stuttgart



Impressum

Herausgeber

MAHLE-STIFTUNG GMBH  
Leibnizstraße 35  
D-70193 Stuttgart  
Telefon 0711 | 6 36 43 31  
Telefax 0711 | 63 07 93  
e mail  
info@mahle-stiftung.de

Konzept, Gestaltung und Realisation |  
Design: Morgenrot<sup>®</sup>, MarquardtHarald, Stuttgart

Texte | pro.Komm + | Gerda Brändle, Stuttgart

Fotos |  
MarquardtHarald (Portraits, Filderklinik,  
Magdalenenschule, Forum Theater,  
Witzenhausen (außer S.42-43)  
MAHLE-STIFTUNG GmbH (Brasilien)  
Manu Harms-Schlaf (UNESCO)  
Charlotte Fischer, Bexbach (Eurythmeum)

Druck | Scharpf-Druck, Weil der Stadt

MAHLE-STIFTUNG GMBH  
Leibnizstraße 35  
D-70193 Stuttgart  
Telefon 0711 | 6 36 43 31  
Telefax 0711 | 63 07 93  
e mail  
[info@mahle-stiftung.de](mailto:info@mahle-stiftung.de)